32. Jahrgang. Dienstag, 14. Januar. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 18089. Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung" vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar. (Privattelegramm.) Dem „Berl. Tageblatt" wird aus **Zanzibar** gemeldet: Lieutenant v. Gravenreuth (welcher von Bana Heri gefangen genommen sein sollte) ist in Bagamoyo angelangt.

Berlin, 14. Jan. (Privattelegramm.) Bei der heute begonnenen Ziehung der vierten Klasse der 181. königl. **preußischen Klassen-Lotterie** wurden Vormittags gezogen:

5 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 13 854 17 636 100 870 150 858 155 658.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 54 122 124 592 184 888.

Paris, 14. Januar. (W. T.) Die Zeitungen tadeln fast einstimmig das schroffe **Verfahren Englands gegenüber Portugal** als eine Verletzung des Protokolls der Berliner Conferenz.

Madrid, 14. Januar. (W. T.) Einem officiellen Bulletin von heute Morgen 2 Uhr zufolge ist das **Befinden des Königs** unverändert. Die Besserung dauert fort.

Lissabon, 14. Januar. (Privattelegramm.) Als es bekannt wurde, daß die Regierung sich dem englischen Ultimatum unter Protest, weil von einer Großmacht gezwungen, unterworfen habe, wurde das **britische Consulat** trotz Polizeischutzes von einer **Volksmenge angegriffen**; es wurden die Fenster eingeschlagen und das Wappen zertrümmert.

St. Louis, 14. Jan. (Privatelegr.) Der (schon erwähnte) **Cyclon hat furchtbaren Schaden** angerichtet. Mehrere große Gebäude, Fabriken, Kirchen, sowie der südwestliche Theil der Stadt sind theilweise zerstört, viele Menschen getödtet und verletzt. Dem Schneesturm folgte ein Orkan, welcher einen Personenzug vom Geleise wehte.

— In **Versailles** (Kentucky) brach in einem Marstall **Feuer** aus, wobei 35 Rennpferde verbrannten.

Politische Uebersicht.

Danzig, 14. Januar.

Landtagsvorlagen.

In unseren früheren Berichten haben wir bereits eine Anzahl von Vorlagen erwähnt, deren Erledigung Aufgabe des morgen wieder zusammentretenden preußischen Landtages sein wird. Wir fügen weiter hinzu, daß demselben auch eine Novelle zum **Beamten-Pensionsgesetz** zugehen wird, welche insbesondere bestimmt ist, die Art und Weise der Anrechnung früherer Dienstjahre zu reguliren und die bestehenden bezüglichen Unzuträglichkeiten zu beseitigen.

Eine weitere Angelegenheit, mit welcher sich der Landtag zu befassen haben wird, ist der **Bau eines neuen Abgeordnetenhauses**. Voraussichtlich werden dem Landtage Situationspläne über die in Frage kommenden Bauplätze zugehen, und es ist wohl möglich, daß man über die vorliegende Frage endlich ein befriedigendes Einverständniß erziele. Die derzeitigen Mißstände des Gebäudes für die Abgeordneten sind wohl als notorisch zu erachten, und es besteht über das Bedürfniß eines anderweitigen Baues kaum ein Zweifel, so daß man wohl nun schließlich sich auch über die Mittel und Wege zur Durchführung eines solchen schlüssig machen wird.

Neben der schon erwähnten Wiedervorlage der Gesetzentwürfe betr. die Kosten königlicher Polizeiverwaltungen in Stadtgemeinden und die Unterhaltung der nicht schiffbaren Flüsse in Schlesien wird dem Landtage auch eine Haubergsordnung unterbreitet werden. Dagegen haben neuerliche Erwägungen bezüglich der Wiedereinbringung des Gesetzentwurfes betr. die Theilung des Regierungsbezirks Schleswig zu einem negativen Ergebniß geführt.

Was die so viel erörterte Angelegenheit der **Steuerreform** anbetrifft, so bezeichnet es die „Staats-Corr." als nicht ausgeschlossen, daß bei Eröffnung des Landtages Erklärungen von maßgebender Seite abgegeben werden, aus welchen hervorgehen wird, daß auf die Durchführung der seiner Zeit angekündigten Reform der directen Steuern keineswegs verzichtet, sondern allen Ernstes bestanden wird.

Die Volksschullehrer im Militärdienst.

Bei der zweiten Berathung des Militäretats in der gestrigen Reichstagssitzung brachte, wie in unserem telegraphischen Parlamentsberichte bereits erwähnt worden, der Abg. Richter eine Reihe von Klagen über die schlechte Behandlung zur Sprache, welche die zu einer sechswöchentlichen Uebung eingezogene Volksschullehrer im September und October vorigen Jahres haben erdulden müssen, und die sich auf 11 verschiedene Garnisonen beziehen. Die Klagen richteten sich fast ausschließlich gegen Second- und Premier-Lieutenants, welche mit Schimpfworten, die aus allen möglichen Klassen des Thierreichs entnommen sind, um sich geworfen hätten. Redner zählte eine Reihe von Fällen auf, wo die Lehrer gerade mit Beziehung auf ihren Beruf geschimpft worden seien. U. a. habe ein Lieutenant gesagt:

„Seht euch das Schwein an, das ist ein Lehrer, der gestern das zweite Examen gemacht hat, der ist aber ebenso dumm oder noch dümmer als ihr!"

Ein anderer sagte:

„Die Lehrer sind der Fluch der Nation, sie tragen die revolutionären Gedanken ins Volk."

Der Kriegsminister erkannte zwar an, daß Beleidigungen eines ganzen Standes „höchst betrübend" seien, suchte aber im übrigen die Sache en bagatelle zu behandeln und machte den Lehrern Vorwürfe, daß sie nicht den militärischen Beschwerdeweg beschritten, er ging sogar so weit, anzudeuten, daß die Lehrer es an Strebsamkeit und Eifer fehlen ließen und daß unter derartigen Verhältnissen zu überlegen sei, ob den Lehrern noch fernerhin die bisherigen Vergünstigungen zu gewähren seien. Abg. Richter erwiderte, daß diese Begünstigungen doch nicht dem einzelnen Lehrer, sondern dem Stande im öffentlichen Interesse gewährt seien; daß die Lehrer ebenso wie andere Soldaten wegen der erwähnten Beleidigungen und Mißhandlungen den Weg der Beschwerde nicht beschritten, habe seine guten Gründe. Auch der Abg. Kulemann erkannte das an und constatirte, daß in Braunschweig die Lehrer angewiesen seien, ihre Beschwerden bei dem Consistorium anzubringen, welches sich dann mit den Militärbehörden ins Einvernehmen setze; er ist der Ansicht, die im Reichstage zur Sprache gebrachten Uebelstände müßten durch eine allgemeine Verfügung in schärfster Weise verurtheilt werden. Das Ansehen des Lehrerstandes, auf welchem die Bildung des Volkes beruhe, werde durch die gerügte Behandlung desselben stark geschädigt. Jetzt erst sah der Kriegsminister sich veranlaßt zu erwähnen, daß mit neuem Nachdruck auf die Unzulässigkeit solcher Behandlung der Lehrer hingewiesen worden sei. Abg. v. Unruhe-Bomst meinte, die Mißstände würden wegfallen, wenn die Lehrer jetzt mit der Ersatzreserve ausgebildet würden, worauf Abg. Richter feststellte, daß die von ihm erwähnten Fälle sämmtlich aus dem letzten Herbst datirten, also aus einer Zeit, wo die Ausbildung der Lehrer mit der Ersatzreserve bereits stattgefunden. Diese Einrichtung verschärfe die Wirkung von Beleidigungen und Mißhandlungen, da dieselben vor Leuten desselben Ortes und geringerer Bildung verübt würden, so daß die Autorität des Lehrers vor seinen Gemeindemitgliedern untergraben würde.

Es ist im höchsten Grade wünschenswerth, daß eine derartige Behandlung von Lehrern zur Unmöglichkeit gemacht wird. Es ist doch mindestens ein eigenartiger Contrast, wenn Lehrer in der Erfüllung ihrer militärischen Pflicht derartig behandelt werden, während der Staat von ihnen verlangt, daß sie den zukünftigen Bürger und Soldaten mit „Vaterlandsliebe", d. h. also auch mit Liebe zum Soldatenstande erfüllen, daß sie ihren Schülern mit Lust und Liebe die Heldenthaten unserer Soldaten schildern.

Herr v. Hammerstein.

Unser Berliner ☐-Correspondent schreibt uns: Die Mittheilung des „Fränk. Journals" über das Verbot der „Kreuzztg." auch für Militär-Kasinos u. s. w. ergangen sei, ist in dieser Form nicht zutreffend. Gleichwohl hört man, daß auch ohne ein solches besonderes Verbot der Leserkreis der „Kreuzzeitung" in Offizierskreisen sich erheblich vermindert hat. Schon die frühere Kundgebung gegen die „Kreuzztg." im „Reichsanzeiger" hat die Wirkung gehabt, das Organ des Freiherrn v. Hammerstein durch die „Nordd. Allg. Ztg." zu verdrängen. Inzwischen veröffentlicht der Vorstand des conservativen Wahlcomités im Bielefelder Kreise in der „Neuen westf. Volksztg." eine Erklärung gegen die „Berl. Pol. Nachr.", wonach eine Wahlagitation bisher überhaupt noch nicht in Angriff genommen sei. Es habe nur eine Comitésitzung und darnach eine vertrauliche Besprechung in einem ganz beschränkten Kreise stattgefunden. Bei diesen Gelegenheiten aber sei nichts gesagt worden, was den Behauptungen der „B. P. Nachr." irgendwie entspräche. Immerhin scheinen trotz der Beschränkung der Besprechungen auf die Comitékreise Mittheilungen über diese Verhandlungen an den Landrath von Ditfurth gelangt zu sein, welche zu dem Schreiben des Kaisers an Geh.-Rath Hinzpeter Veranlassung gegeben haben. Ueber den wirklichen Verlauf der Dinge wird eine Erklärung nicht ausbleiben. Uebrigens verlautet jetzt schon, daß in Folge dieser Vorgänge eine Spaltung der Conservativen im Kreise Bielefeld sich vorbereitet und daß seitens der gemäßigt Conservativen die Candidatur des Landraths v. Ditfurth in Aussicht genommen ist. In diesem Falle würde das Schicksal der Candidatur Hammerstein lediglich vom Verhalten der Centrumspartei abhängig sein.

Im Grunde genommen ist dieser ganze Streit in gewissem Sinne von nur sehr geringem Belang. Ob Hammerstein oder Delius — so hieß der Bielefelder Candidat — oder Ditfurth: conservativ ist conservativ und zum Cartell gehören alle drei.

Bergarbeiterbewegung.

Wie aus **Aachen** vom 13. Januar gemeldet wird, wurde gestern von einer in Weißweiler durch etwa 300 Arbeiter des Eschweiler Bergwerksvereins abgehaltenen Versammlung eine aus 6 Mitgliedern bestehende Deputation gewählt, welche mit der Direction des Eschweiler Bergwerks-Vereins über die Gewährung der vollen Hälfte des Schichtlohns als Krankengeld, über die bessere Regelung der Gedinge, über eine Lohnaufbesserung für die Schlepper, Tagearbeiter und alten Häuer, sowie über den Wegfall des Wagennullens resp. Zuziehung von 2 Bergarbeitern zur Besichtigung bemängelter Wagen verhandeln soll.

Einer gestern berichteten Meldung aus **Charleroi** zufolge haben die dortigen Arbeitgeber, welche die Ueberzeugung erlangt haben, daß die Bergarbeiter von ihren Forderungen nicht abstehen werden, beschlossen, im Prinzip eine Verminderung der Arbeitsstunden zu bewilligen. **Der Strike wird als beendigt angesehen.**

Aeußerungen eines österreichischen Botschafters.

Dem der ungarischen Regierung nahestehenden „Pester Lloyd" wird von vollkommen zuverlässiger Seite über die Aeußerungen des österreichisch-ungarischen Botschafters Grafen Hoyos gegenüber einem Mitarbeiter des Pariser „Evènement" Folgendes mitgetheilt: Zunächst bezeichnete Graf Hoyos die über den Souverän von Oesterreich-Ungarn in Paris verbreiteten Meldungen als vollkommen falsch und erklärte, daß schon die Motivirung der dem Kaiser unterschobenen Absichten der betreffenden Sensationsnachricht das Gepräge der Erfindung verleihe, da von irgendwelchen Schwierigkeiten zwischen dem Monarchen Oesterreich-Ungarns und dessen Alliirten absolut nichts bekannt sei. Weitere Aeußerungen, welche das „Evènement" dem Botschafter in den Mund legt, seien theils unrichtig, theils erdichtet. Die Eventualität eines Krieges zwischen Frankreich und Deutschland sei vom Botschafter mit aller Beflissenheit als sehr unwahrscheinlich hingestellt. Der Botschafter bemerkte ferner, daß im Falle des Eintretens dieser Eventualität die für Oesterreich-Ungarn daraus erwachsenden, vertragsmäßigen Verbindlichkeiten durch die Veröffentlichung des diesfälligen Abkommens hinlänglich bekannt seien. Ebenso wenig habe der Botschafter gesagt, daß die österreichisch-ungarische Regierung nur gezwungen diese Allianz eingegangen sei, noch daß Frankreich von Oesterreich-Ungarn nichts zu befürchten habe.

Im ungarischen Abgeordnetenhause

erklärte gestern bei der Verhandlung über das Budget des Handelsministeriums der Handelsminister Baroß, auf ihn sei in Betreff der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft keinerlei Einfluß geübt worden. Die Donauflotte werde, wenn man derselben bedürfe, fertig sein. Der Donauverkehr werde den Staatsbahnen zu Liebe nicht vernachlässigt. In der jüngsten Zeit seien bedeutende Schiffsbestellungen erfolgt: es werde alles geschehen, daß, wenn die Regulirungsarbeiten fertig gestellt seien, Ungarn mit einer ungarischen Dampfschiffahrt dastehe und daß seine Interessen auch auf der Donau mit seinen Schiffen vertreten werden. (Rufe links: Auch als Staat?) Der Handelsminister erwiderte: Auch als Staat. (Lebhafter allgemeiner Beifall.) Er, der Handelsminister, könne einen Ausgleich mit der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft um jeden Preis nicht befürworten. Die Verbreiter tendenziöser Nachrichten, als ob russische oder andere Unternehmungen bemüht wären, an der unteren Donau ihre Herrschaft zu begründen, würden auch die Regierungen der österreichisch-ungarischen Monarchie bereit finden, ihre Interessen daselbst zu vertreten.

England und Rußland in Persien.

Den letzten Nachrichten aus Teheran zufolge macht Rußland neuestens sehr große Anstrengungen, den Einfluß, den es seit ungefähr zwei Jahren durch die Bemühungen und zu Gunsten Englands eingebüßt, wiederzugewinnen. In engem Zusammenhange hiermit steht der Wechsel in der Leitung der russischen Gesandtschaft, und man setzt in Petersburg auf Herrn v. Bützow die besten Hoffnungen. Indessen ist das Sinken des russischen Einflusses in Persien weniger den Fehlern der russischen Diplomatie, als der großen Indolenz der russischen Handelsleute zuzuschreiben, die der regsamen Thätigkeit der englischen Kapitalisten kein Gleichgewicht zu bieten vermögen. Was man in Petersburg dem früheren Gesandten, dem Fürsten Dolgoruki nicht verzeihen kann, ist, daß während seiner Amtsthätigkeit England sich die freie Schiffahrt am Karunflusse zu sichern wußte, und daß Baron Reuter die Concession für die Bank in Teheran gewann. Die russische Presse wird daher nicht müde, Herrn v. Bützow alle erdenkliche Vorsicht und Wachsamkeit zu empfehlen, verlangt aber gleichzeitig, daß die Regierung materielle Maßnahmen ergreife, um die Action dieses Diplomaten wirksam zu unterstützen. Diese sollen zunächst in dem raschen Bau der Eisenbahn vom Kaukasus bis zur persischen Grenze bestehen, von wo aus Anschlußlinien durch die nördlichen Provinzen Persiens mit Abzweigungen nach dem kaspischen Meere und der transkaspischen Eisenbahn vorgeschlagen werden. Hiermit hat man theils commerzielle, theils strategische Zwecke im Auge.

In Persien ist man jedoch davon überzeugt, daß dies alles keinen praktischen Erfolg haben werde, wenn sich die russischen Kaufleute nicht zu größerer Energie aufraffen. Die Concessionen für die projectirten Bahnen dürften sie unschwer erhalten; die gewinnreiche Ausbeutung derselben wird aber allein ihre Sache sein. Daß Herr v. Bützow seiner schwierigen Aufgabe nach Möglichkeit gerecht werden wird, dafür bürgt seine genaue Vertrautheit mit den Winkelzügen der orientalischen Politik.

Reichstag.

41. Sitzung vom 13. Januar.

Präsident v. Levetzow macht zunächst Mittheilung von der Audienz des Präsidiums bei dem Kaiser, welchem es das Beileid über den Tod der Kaiserin Augusta ausgesprochen. Der Kaiser sprach dabei über die Arbeiten des Reichstages und über die allgemeine politische Lage, welche zur höchsten Freude und Genugthuung des Kaisers die Erhaltung des Weltfriedens zur Zeit völlig gesichert erscheinen ließe. (Beifall.) Den Frieden weiter zu wahren, sei es erforderlich, daß Deutschland bei seiner geographischen Lage und bei seiner Weltstellung nicht versäume, seine militärischen Rüstungen im besten Stande zu halten und nicht nur für das Landheer, sondern auch für das jüngere Kind, die Flotte, unablässig zu sorgen. Deshalb läßt der Kaiser dem Reichstage danken für die kürzlich stattgehabte Bewilligung in zweiter Lesung des Marineetats, dessen Berathung der Kaiser in allen seinen Einzelheiten gefolgt war. Nachdem der Kaiser noch sein Interesse an dem Fortgang des Baues des Reichstagshauses unter Berührung einiger ihm dabei aufgestoßener Bedenken kundgegeben, wurde das Präsidium huldvollst entlassen.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung der Novelle zum Militärgesetz vom 2. Mai 1874, in Verbindung mit der zweiten Lesung des Militäretats.

Durch den ersterwähnten Gesetzentwurf wird die Zahl der Armee-Corps von 18 auf 20 erhöht, indem für Elsaß-Lothringen neben dem 15. das 16., für Westpreußen das 17. Armee-Corps neu errichtet wird. — Die Novelle wird ohne Debatte mit großer Mehrheit angenommen.

Militäretat. Kap. 1, Tit. 1. („Der Kriegsminister".)

Abg. Richter: Die Erhöhungen, welche der Militäretat aufweist, entspringen zum Theil aus der Erhöhung der Friedenspräsenz, zum Theil sind sie Folgen der eben beschlossenen Novelle. Wir haben in der Commission einige Abstriche angeregt, dabei aber keine genügende Unterstützung gefunden. Wir wollen mit Rücksicht auf die Geschäftslage verzichten, diese Dinge jetzt vorzubringen. Aber einige allgemeine Punkte will ich anführen. Zunächst die Klage über die Behandlung der Volksschullehrer bei den sechswöchentlichen Uebungen. Es sind mir Briefe aus den verschiedensten Gegenden darüber zugegangen, so aus Königsberg, Gumbinnen, Danzig, Graudenz, Stralsund, Breslau, Erfurt, Hamburg, Braunschweig, Celle und Trier, also fast aus allen Theilen Deutschlands. Es handelt sich dabei wesentlich um Second- und Premierlieutenants, in zweiter Stelle erst um die mit Ausbildung der Soldaten betrauten Unteroffiziere. Es wird Klage geführt über die Ausdrücke aus dem Thierreiche, mit denen die Mannschaften belegt sind: Ochsen, Schweine, blödsinnige Schafe und dergleichen. Schon mehr aus dem menschlichen Gebiete stammen die Ausdrücke: Lümmel, Rüpel, großschnäuziger Faulpelz u. dergl. Weitere Ausdrücke sind dermaßen unfläthiger Natur, daß sie an dieser Stelle unmöglich vorgetragen werden können. Daneben gehen Klagen über Mißhandlungen, selbst durch Ohrfeigen. Ein Offizier sagte: Lieber 100 Kameruner wie einen Schulmeister! Ein Sergeant in Kottbus gab einem Lehrer die Strafarbeit auf, so und so oft abzuschreiben: Wir sind alle Ochsen. Es scheint, als ob die Unteroffiziere vielfach von ihren Vorgesetzten dazu ermuntert würden, die Lehrer derartig zu behandeln. In Stralsund sagte ein Lieutenant zum Unteroffizier: Die Lehrer sind ein großschnäuziges Chor, nehmen Sie sie nur ordentlich hoch, Blut sollen sie schwitzen! Ein anderer sagt: Plagen Sie die Hunde bis zum Verrecken! Man hat fast den Eindruck, als ob die jungen Offiziere, die zum Theil erst eben der Schulbank entrückt sind, allen Aerger, den sie seiner Zeit über irgend einen Lehrer empfunden haben, nun an dem ganzen Stand auslassen wollten. Ein Lieutenant sagte: Die Lehrer sind eine verfluchte Nation, sie sind es, welche die revolutionären Gedanken in das Volk hineintragen. Ein Lehrer hatte ein paar Tage Urlaub genommen, um sein zweites Examen zu machen; zurückgekehrt, machte er eine falsche Wendung und der Unteroffizier fragte ihn: Was sind Sie? Antwort: Lehrer! Jawohl, sagte der Unteroffizier zur ganzen Truppe gewendet, seht euch mal das Schwein an, das ist ein Lehrer, der gestern sein zweites Examen gemacht hat, aber glaubt nur nicht, daß er klüger ist wie ihr, er ist ebenso dumm und noch dümmer wie ihr. Das ist doch nicht mehr der drastische Kasernenhumor, der seine gewisse Entschuldigung finden mag. Leider hat die bairische Armee in dieser Hinsicht kein Reservatrecht; ganz ähnliche Klagen kamen über die Behandlung von Volksschullehrern aus Bamberg. Wenn nun auch alle diese Klagen sich gegen Unteroffiziere und höchstens gegen Subalternoffiziere richten, so kann den höheren Offizieren doch der Vorwurf nicht erspart werden, daß sie die Ausbildung der Soldaten nicht genügend überwachen, sonst könnte derartiges sich nicht so oft wiederholen. Und auch der Gedanke liegt nahe, ob denn die anderen Soldaten besser behandelt werden, die nicht so leicht im Stande sind wie ein Lehrer, ihre Klagen zu Papier zu bringen. Ich hoffe, daß von oben her ein anderes Verhalten generell eingeschärft wird, damit uns die Nothwendigkeit erspart werde, auf Fälle solcher Art in späteren Sessionen von neuem verweisen zu müssen. (Beifall links.)

Kriegsminister v. Verdy: Die Vorkommnisse, wenn sie sich wirklich so verhalten, sind etwas sehr Betrübendes, und es müssen alle Kräfte angewendet werden, um derartigen Vorkommnissen vorzubeugen. Ich bemerke, daß auch uns mehrere derartige Vorkommnisse vorgetragen sind. Einer derselben ist erledigt durch die Bestrafung zweier Offiziere. Die anderen sind noch in Untersuchung begriffen. Ich muß aber darauf hinweisen, daß, um einzugreifen, es uns ungemein erschwert wird, wenn so und so viele Monate nachher durch die Oeffentlichkeit Dinge zur Sprache kommen, die gerade bei den Elementen, von denen hier die Rede ist, von diesen am allerersten auf dem dienstmäßigen Wege hätten zur Erledigung geführt werden müssen. (Rechts: Sehr richtig!) Gerade vom Lehrer verlange ich, daß auch er die Würde seines Standes aufrecht erhält. Unsere Gesetze geben ihm das Recht. Er wird es bei uns finden, er möge nur auftreten. (Sehr gut!) Diese Angelegenheit ist aber ein zweischneidiges Schwert, ich will dies Ihnen ebenfalls ganz offen erklären. Diese Herren Elementarlehrer haben eine Begünstigung, die unsere allgemeine Wehrpflicht im höchsten Grade durchbricht, wie fast für niemand sonst. Man kann von ihnen am allerersten erwarten, daß sie diese Begünstigung anerkennen durch Strebsamkeit und Eifer; da aber, meine Herren, treten zu Tage so und so viele Fälle von Renitenz, so und so viele Fälle, wo diese gebildeten Klassen in der Instruction nicht das leisten, was die Ersatzreservisten aus dem Volke leisten. Diese führen dahin, daß sehr wohl zu überlegen ist, ob man eine derartige Begünstigung in dieser äußerst kurzen Dienstzeit noch weiter wird geben können. (Bravo! rechts; hört! hört! links.) Daß sie militärisch nicht geschult sind, zeigt schon die Art und Weise der Beschwerdeführung.

Abg. Richter: Die Beschwerdeführer stehen ja ganz unter dem discretionären Ermessen der Vorgesetzten, und hat ein Vorgesetzter einmal Unrecht bekommen, so kann er sich dafür auf das schwerste rächen. Es ist eine starke Anforderung an den Muth, von einem Lehrer, der sowohl von der Militär-, als auch von der Civilbehörde abhängig ist, zu verlangen, sich auf den formellen Weg der dienstlichen Beschwerde zu begeben. Die letzte Aeußerung des Kriegsministers ist gerade

nicht einladend für die Lehrer, dies zu thun. Wenn ihre Dienstzeit verlängert würde, hätten sie aus Anlaß einzelner Beschwerdefälle einen allgemeinen Nachtheil. Die Begünstigung der Lehrer ist nicht der Lehrer wegen ertheilt, sondern im öffentlichen Interesse, weil die Zahl der Bewerber zum Schulunterricht hinter dem Bedürfniß so sehr zurücksteht. Die kurze Dienstzeit von 6 Wochen darf niemals eine Entschuldigung dafür sein, daß die Lehrer auf eine Weise behandelt werden, die der ganzen preußischen Armee unwürdig ist.

Baier. Bevollm. v. Xylander: In Baiern sind auch solche Klagen vorgebracht worden; aus der Antwort des baierischen Kriegsministers in der Kammer geht hervor, daß gegen solche Mißstände energisch eingeschritten wird.

Abg. v. Ellrichshausen (Reichsp.) erklärt die Zustimmung seiner Partei zu allen für die Sicherheit des Reiches nothwendigen Forderungen.

Abg. Richter: Es war mir nicht bekannt, daß im baierischen Landtage darüber verhandelt ist; man hat sich also auch dort veranlaßt gesehen, die Sache auf parlamentarischem Wege zur Sprache zu bringen. In Baiern wird öffentlich vor dem Militärgericht verhandelt. In Würzburg ist ein Unteroffizier zu zehn Tagen Mittelarrest verurtheilt worden, weil er in Bezug auf zwei Lehrer gesagt hatte: „Die beiden, die gebildete Leute sein wollen, sind dümmer als die Bauern." Hätten wir hier auch ein öffentliches Verfahren, würden die Leute mehr Zutrauen haben, sich zu beschweren. Eine solche öffentliche Verurtheilung wirkt auch weit mehr abschreckend, als die nur einem kleinen Kreise bekannt werdenden Militärstrafen.

Abg. Rickert: Daß wir in dieser Beziehung Baiern nachkommen, diesen Wunsch theile ich auch lebhaft, ebenso wie der Reichstag, der in seiner großen Majorität schon darauf gerichtete Beschlüsse gefaßt hat. Die Verhandlung über die Mißhandlungen hat auf keine Partei einen günstigen Eindruck gemacht, sicherlich auch nicht auf die Herren von der Militärverwaltung. Ich will auf die Thatsachen nicht weiter eingehen, zumal da wir aus den Erklärungen des Kriegsministers entnommen haben, daß er mit voller Bestimmtheit und Klarheit unsere Mißbilligung theilt über derartige Mißhandlungen, seien es thätliche oder wörtliche. Wir dürfen wohl das Vertrauen zu ihm haben, daß er alle Mittel, die ihm überhaupt zur Verfügung stehen, in Bewegung setzen wird, das zu verhindern, was ihm und der Militärverwaltung ja mindestens ebenso peinlich und unangenehm sein muß wie uns. Eine Generaldebatte will ich nicht anregen, wie Herr v. Ellrichshausen. Bei den Specialabstimmungen werden wir bekunden, ob die 7½ Millionen Abstrich genügen oder nicht. Ich glaube, daß sehr viele in Deutschland anderer Meinung sein werden wie Herr v. Ellrichshausen, der sich übrigens ja noch offen gelassen hat, noch weitere Abstriche zu machen. — Im übrigen möchte ich noch speciell zwei Fragen berühren; die eine habe ich bereits beim Marineetat erwähnt, die Frage über die Beschäftigung der Arbeiter über 40 Jahre. Es sind bezüglich der Gewehrfabriken Beschwerden laut geworden, daß die Verwaltungen in der Regel nur Arbeiter annehmen, welche unter 40 Jahre alt sind. Früher mag ein äußerlicher Grund zu einer solchen Maßregel vorhanden gewesen sein, — wir haben es nie gebilligt —, jetzt, nach einer anderweitigen Organisation der Kassen, fällt auch dieser Grund weg, und ich möchte den Hrn. Kriegsminister bitten, daß er ebenso wie der Chef des Reichsmarineamts in Erwägung zieht, ob er nicht für die Arbeiter über 40 Jahre die harte Bestimmung in Wegfall bringen würde. Eine specielle Frage betrifft die Arbeiter der Gewehrfabrik in Danzig. Es sollen dort — nach den Berichten der Zeitungen — eine Menge Arbeiter nach dem Brande der Gewehrfabrik entlassen sein, und man befürchtet in Arbeiterkreisen, daß diese Maßregel keine vorübergehende sein werde. Ich glaube, daß die Militärverwaltung wohl in der Lage ist, in solchem ganz außergewöhnlichen Falle die Arbeiter vor einer plötzlichen, unverschuldeten Arbeitslosigkeit zu schützen und sie nicht zu entlassen. Ich frage zunächst den Herrn Kriegsminister, ob er nicht in dieser Beziehung etwas wirksames thun kann.

Der Kriegsminister antwortet in Bezug auf die erste Frage wegen der Arbeiter über 40 Jahre, daß er mit Vergnügen bereit sei, die Frage des Abg. Richert in Erwägung zu ziehen. Ebenso entgegenkommend antwortet der Kriegsminister auf die zweite Frage: Er habe bereits telegraphisch auf eine Anfrage der Danziger Verwaltung die Anordnung getroffen, daß die Arbeiter nicht entlassen werden sollten, und er hoffe, daß — wenn in dieser Beziehung auch einige tausend Mark Ueberschreitung bei der Rechnung vorkommen würden — der Reichstag in solchen Fällen seine Zustimmung nicht versagen werde. (Bravo!)

Abg. Kulemann (nat.-lib.) tritt dem Abg. Richter darin bei, daß die Stellung des Beschwerdeführers durch die Beschwerde gefährdet werde. Am besten sei es jedoch, wenn der Lehrer gleich nach absolvirter Dienstpflicht die Beschwerde erhebe. Der Herr Kriegsminister möge jedenfalls solche Uebelstände durch eine besondere Verfügung verhindern.

Kriegsminister v. Verdy: Es ist Ihnen aus früheren Debatten über dieses traurige Thema wohl bekannt, in welcher Art und Weise Mißhandlungen überhaupt bei uns geahndet werden, und wie außerhalb des gerichtlichen Weges noch ein anderer Weg bei uns eingeschlagen ist, in denen alle Mißhandlungen in gewissen Terminen, in den Corps gesammelt, zur Kenntniß des Kaisers kommen und dem Kriegsministerium zur Bearbeitung übergeben werden. Wenn hier der Wunsch ausgesprochen ist, der Sache einen neuen Druck zu geben, so glaube ich sagen zu dürfen, daß von allerhöchster Hand bereits Derartiges im Wege ist. (Beifall.)

Abg. v. Unruhe-Bomst (Reichsp.): Nach der neueren Gesetzgebung müssen die Lehrer mit den Ersatzreservisten zusammen ausgebildet werden. Dadurch fällt schon ein Grund weg zu einer ganz besonderen Behandlung der Lehrer. Ich bin fest überzeugt, daß, wenn diese neue Einrichtung sich erst eingebürgert haben wird, daß dann auch die Klagen fortfallen werden.

Abg. Richter: Gerade weil die Ausbildung mit anderen Leuten zusammen erfolgt, mit weniger gebildeten Personen zusammen, müßte die Behandlung um so eher eine vorsichtige sein.

(Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

* **Berlin, 13. Jan. Die Kaiserin von Oesterreich** wird, der „Kreuzztg." zufolge, demnächst mit der Erzherzogin Valerie in Wiesbaden wieder einen längeren Kuraufenthalt nehmen.

* **[Ueber den Papst und die verstorbene Kaiserin Augusta]** erhält die „Köln. Volksztg." aus Rom unter dem 8. Januar interessante Mittheilungen von einem Manne, der vor einigen Wochen in einer längeren Privataudienz beim Papst mit diesem über die verewigte Kaiserin gesprochen hat. Danach äußerte der Papst über die Kaiserin Augusta sich wie folgt: „In ihrem selbstlosen mildthätigen Wirken, das nach Möglichkeit im Stillen und unerkannt geschehen sollte, ist die Kaiserin uns stets als das Muster einer Frau und Herrscherin erschienen. Wir freuen uns von Herzen, wieder ein Mal aussprechen zu können, wie sehr ihr frommer Sinn auf der Höhe des Ruhmes, den sie mit dem Kaiser theilte, wie in der Tiefe schwerster Schicksalsschläge, die Gott ihr in seinem unerforschlichen Rathschlusse sandte, sich auf das glänzendste bewährte. Ihre milde, persönliche Gesinnung hat uns nicht selten wesentliche Dienste geleistet, wenn wir uns bemühten, für Deutschlands religiösen Frieden zu wirken." Besonders bemerkte der heilige Vater bei der Kaiserin die große Verehrung für die heilige Elisabeth von Thüringen, deren directer Nachkomme die Kaiserin war. — Der Gewährsmann der „Köln. Volkszeitung" hatte den Auftrag, dem Papst den Dank der Kaiserin auszudrücken für die vielfachen Bemühungen des Papstes, den Culturkampf in Deutschland abzuschaffen. Dabei durfte der Gewährsmann des genannten Blattes der großen Hochschätzung Ausdruck verleihen, welche die Kaiserin für den Papst hegte. Den Papst berührte der Dank der Kaiserin doppelt angenehm. Auch zeigte er sich merkwürdig gut über das unmittelbare Wirken der Kaiserin unterrichtet.

* **[Emin.]** In einem Glückwunsch-Telegramm zur goldenen Hochzeit eines ihm nahe verwandten Ehepaares zu Ober-Glogau erklärte Emin Pascha seinen Gesundheitszustand als zufriedenstellend.

[Militärisches Dienstjubiläum.] In der preußischen Armee werden dem „Militär-Wochenblatt" zufolge das sechzigjährige Dienstjubiläum begehen außer dem General-Oberst der Infanterie v. Pape, Oberbefehlshaber in den Marken und Gouverneur von Berlin, am 17. April 1890 auch der General der Infanterie Prinz Alexander von Preußen, Chef des Infanterie-Regiments Frhr. v. Sparr (3. westfälischen) Nr. 16, am 21. Juni 1890, ferner das fünfzigjährige Dienstjubiläum der General der Infanterie v. Schweinitz, General-Adjutant des Kaisers und Botschafter in Petersburg, am 28. November 1890.

* **[Cartellstimmungsbild.]** Folgende Schilderung der Zustände im Cartellager entwirft die beiläufig demselben Lager angehörende amtliche „Leipz. Ztg.":

„Persönliche Verbitterung, parlamentarisches Streberthum, politische Eitelkeit, querköpfige Rechthaberei, doctrinäre Verranntheit und alle die Triebfedern, die sich hier zu dem Gesammtbilde deutscher Disciplinlosigkeit vereinigen, sind wieder einmal an der Arbeit, die [illegible] Uebereinstimmung aller Reichsfreunde durch niemanden anders als durch die Reichsfreunde selbst zu zerstören und den Umsturzparteien zu einem Siege zu verhelfen, auf den sie nach obigen Ziffern nimmermehr hoffen dürften. Was in dieser Beziehung geleistet wird, hier von der „Nat.-Ztg.", die zum Zustandekommen des Cartells seiner Zeit keinen Deut beigetragen und jetzt im Namen desselben das Wort zu führen sich anmaßt, dort von der „Kreuzztg.", die, wenn auch provocirt, von der anderen Seite her alle Brücken der Verständigung abbricht, dazwischen das Chor der Gesinnungstüchtigen, die sich heute vor den „Schutzzöllnern" bekreuzigen und [illegible] die volle Consequenz des Cartellgedankens zu ziehen gewillt sind — was, sagen wir, in dieser Beziehung in gebundener und ungebundener Rede jetzt geleistet wird, kann einen traurig stimmen etc."

Solche freundlichen Auseinandersetzungen unter den Cartellgenossen können auch — sehr heiter stimmen.

* **[Das dänische Schweineausfuhrverbot.]** Nach vieler Meldungen einiger Berliner Blätter sollte die Aufhebung des Verbots der dänischen Schweineausfuhr demnächst zu erwarten sein. Die „Ztl. Ztg." theilt jedoch mit, daß diese Meldung sehr verfrüht ist, denn im Reichsamt des Innern ist von einer bevorstehenden Aufhebung des Verbots nichts bekannt.

München, 13. Januar. Dem heute stattgehabten **Leichenbegängnisse des Professor Dr. v. Döllinger** wohnten ein Flügeladjutant des Prinzregenten, die Minister v. Crailsheim und v. Leonrod, der preußische Gesandte Graf Rantzau, mehrere Hofwürdenträger und Generale, der Polizeipräsident, die Rectoren der Hochschulen, beide Bürgermeister der Stadt, mehrere Mitglieder des Reichsraths und der Abgeordnetenkammer, sowie zahlreiche Gelehrte, Künstler und Geistliche bei. Prof. Friedrich celebrirte die Messe, Prof. Braun widmete dem Verstorbenen namens der Akademie der Wissenschaften einen Nachruf.

England.

London, 12. Jan. **Der Trauergottesdienst zur Gedächtnißfeier der Kaiserin Augusta** fand heute in der deutschen Kapelle von St. James statt. Das Personal der deutschen Botschaft, Fürst Victor Hohenlohe, mehrere Vertreter auswärtiger Mächte und die Angehörigen der deutschen Colonie wohnten dem Gottesdienste bei. (W. T.)

London, 13. Januar. Frau Fitzgeorge, morganatische Gemahlin des Herzogs von Cambridge, ist gestern, wie man der „Voss. Ztg." berichtet, nach langer Krankheit im 73. Lebensjahre gestorben. Vor ihrer Vermählung mit dem Herzog war die Verstorbene als Fräulein Farebrother, Tochter eines Druckereibesitzers in London, eine gefeierte Schauspielerin.

Spanien.

Madrid, 13. Jan. **Der König** hat eine sehr ruhige Nacht verbracht. Auf die Anfrage des Ministerpräsidenten Sagasta erklärten die Aerzte, daß sich **die Wahrscheinlichkeit der Genesung vermehrt habe, daß jedoch noch nicht jede Gefahr verschwunden sei.** (W. T.)

Am 15. Januar: S.-A. 8.15, U. 4.7. **Danzig, 14. Jan.** M.-A. 1.22, M.-U.b.Tge.

Wetteraussichten für Mittwoch, 15. Januar, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wechselnde Bewölkung mit Sonnenschein; etwas kälter; Nebel. Gelinder bis mäßiger Wind.

Für Donnerstag, 16. Januar:
Veränderlich, wolkig, Sonnenschein, helle Luft; Temperatur wenig verändert oder kälter. Aufrischende rauhe Winde.

Für Freitag, 17. Januar:
Wolkig, neblig, bedeckt; Niederschläge. Wärmer; lebhafte Winde.

Für Sonnabend, 18. Januar:
Wolkig mit Sonnenschein; neblig. Temperatur zunehmend milde. Lebhafte Winde; strichweise Niederschläge.

* **[Neue polnische Tarife.]** Mit dem gestrigen Tage sind für die polnischen Bahnen neue Lokaltarife für den Güter-Verkehr in Kraft getreten. Dieselben weisen gegenüber den bisherigen Frachtsätzen durchweg — theilweise sogar erhebliche — Erhöhungen auf. Gleichzeitig sind auch die folgenden für Danzig nicht unwichtigen Tarife außer Kraft getreten:

1. Artikel-Tarif Illowo/Mlawa-Kowel transito vom 20. August/1. September 1884.
2. Holztarif Brest transito-Illowo transito vom 1./13. November 1884 nebst Nachtrag vom 1./13. Februar 1885.
3. Kohlentarif von Stationen der Warschau-Wiener Bahn nach Illowo transito vom 10./22. Juli 1888.
4. Specialtarif für Spiritus, Melasse etc. von Stationen der Iwangorod-Dombrowaer Bahn nach Illowo transito vom 15./27. November 1885 resp. 20. Juli-1. August 1887.
5. Tarif für den directen Verkehr zwischen Stationen der Warschau-Wiener Bromberger und Lodzer Eisenbahn einerseits und Stationen der Weichselbahn andererseits vom 20. März/1. April 1888.
6. Tarif für den Rumänisch-Galizisch-Danziger Verkehr vom 15. Mai 1886 excl. der in diesem Tarife vorgesehenen Frachtsätze für Getreide, welche noch bis zum 13./1. März c. in Giltigkeit bleiben.

Von zuständiger Seite wird uns mitgetheilt, daß ein Ersatz für diese Tarife noch nicht hat gefunden werden können; hierauf bezügliche Verhandlungen sind aber eingeleitet. Der neue Lokaltarif der polnischen Bahnen liegt in den Bureaus der Marienburg-Mlawkaer Eisenbahn an jedem Werktage Nachmittags von 5 bis 6 Uhr zur Einsicht aus.

* **[Rückgang der westpreußischen Seeschiffahrt.]** Die amtlichen Ermittelungen über den Bestand der Seeschiffe in 1889 geben zu interessanten Vergleichungen mit früheren Jahren Veranlassung. In Westpreußen waren vorhanden Segelschiffe:

Jahr.	Zahl der Schiffe.	Netto-Raumgehalt Reg.-Tons.	Besatzung.
1889	62	25 335	776
1884	86	35 605	1123

Es waren vorhanden Dampfschiffe:

Jahr.	Zahl der Schiffe.	Netto-Raumgehalt Reg.-Tons.	Besatzung.
1889	28	10 955	370
1884	24	7 903	299

Für den Zeitraum von 5 Jahren ergiebt sich also folgendes Resultat: Es waren in Westpreußen beheimathet Segel- und Dampfschiffe:

Jahr.	Zahl der Schiffe.	Netto-Raumgehalt Reg.-Tons.	Besatzung.
1889	90	36 290	1146
1884	110	43 508	1422

Der Bestand der Schiffe ist mithin um 20 Fahrzeuge mit einem Netto-Raumgehalt von 7218 Register-Tons vermindert worden und die Besatzung sämmtlicher Schiffe hat um 276 Mann abgenommen.

* **[Eisenbahn-Direction Königsberg.]** Nach der „Königsb. Allg. Ztg." soll die Theilung des Bezirks der kgl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg und die Errichtung einer neuen kgl. Eisenbahn-Direction zu Königsberg am 1. April k. J. erfolgen. Die Vorarbeiten seien jetzt im Ministerium der öffentlichen Arbeiten im Gange.

* **[Socialdemokratischer Parteitag.]** Am Sonntag hat in Königsberg ein socialdemokratischer Parteitag für Ost- und Westpreußen stattgefunden. Nach Königsberger Blättern waren auf demselben Königsberg durch ca. 250 Mitglieder, Danzig nur durch Herrn Lithograph Jochem, Elbing und Gumbinnen ebenfalls durch je einen Abgesandten vertreten. Es wurde Herr Cigarrenhändler Schulze aus Königsberg als socialdemokratischer Candidat für alle 17 ostpreußischen, Herr Jochem als Candidat für alle 13 westpreußischen Wahlkreise aufgestellt. Nachdem dann die Herren Jochem, Fichtmann-Elbing und Schulze noch Situationsberichte abgestattet hatten, bei welchen die anderen Parteien nicht eben glimpflich fortkamen, nahm die Versammlung eine Resolution an, daß es als Pflicht aller Parteigenossen erklärt würde, bei den **Stichwahlen**, bei welchen Parteigenossen nicht zur Wahl ständen, sich der **Abstimmung zu enthalten**. Der Antrag, die Bezeichnung „socialdemokratische Arbeiterpartei" in „socialdemokratische Partei" abzuändern, wurde als nicht zeitgemäß zurückgewiesen. Nach der conservativen „Ostpreuß. Ztg." soll Hr. Jochem im Laufe der Debatte erklärt haben, daß die freisinnige Partei kein Recht habe, sich so zu nennen. Die Freisinnigen seien die gefährlichsten Gegner der Socialdemokratie, ihnen „müßte die Larve abgerissen werden", z. B. dadurch, daß man verlange, daß zur Erhöhung der Alters- und Invalidenrente 900 Mill. Mk. aufgebracht und zu dem Zwecke **von den besitzenden Klassen 30 Proc. ihres Einkommens gefordert** würden. Dem würden die Freisinnigen gewiß nicht zustimmen, denn zwei Drittel der Bewohner Deutschlands hätten jährlich weniger als 420 Mk. und nur 750 000 Personen hätten ein Einkommen von zusammen 2 Milliarden Mark. „Die Freisinnigen seien eine erbärmliche Gesellschaft, welche der Unterstützung durch die Socialdemokratie unwürdig sei."

* **[Der Ausbau des Hochschlosses zu Marienburg]** ist bis zum Eintritt des Winters kräftig fortgeschritten. Die Wiederherstellung des Hauptthurms ist zu Ende geführt. Im anstoßenden Ostflügel ist Kellergeschoß und erstes Stockwerk neu eingewölbt, im Südflügel sind die Granitpfeiler zur Einwölbung der unteren Geschosse neu hergestellt und auch ein Theil der Gewölbe noch fertig geworden. Vollendet sind die Wölbarbeiten im Westflügel. Nach Abbruch einiger durch Kauf in den Besitz der Schloßbauverwaltung gelangten alten Häuser an der Nogatseite ist die alte Umfassungsmauer erneuert worden. In der Vorburg ist die Wiederherstellung des alten Ordens-Rüsthauses, des sogenannten Karwan, welches der Militärverwaltung als Ersatz für das in polnischer Zeit zwischen Hoch- und Mittelschloß eingebaute, zum Abbruch bestimmte Zeughaus des Landwehrbezirks Marienburg überwiesen worden ist, zu Ende geführt worden.

* **[Schloßfreiheit-Lotterie.]** Die Ziehungen der fünf Klassen der diesjährigen Lotterie zum Besten der Niederlegung der Berliner Schloßfreiheit sind nunmehr auf den 17. März, 14 April, 12. Mai, 9. Juni und 7. Juli anberaumt. Die Zeichnung der Loose für die erste Klasse wird am 16. Januar beginnen, und zwar in Danzig bei dem Bankhause Baum u. Liepmann. Die Zeichnung kann, wie aus dem morgen im Inseratentheil dieser Zeitung erscheinenden Prospect hervorgeht, nicht persönlich geschehen, sondern soll durch eine an die betreffende Zeichenstelle zu adressirende Postanweisung geschehen, welche die Adresse des Zeichners und die Anzahl der begehrten Loose enthalten muß. Formulare zu solchen Postanweisungen werden von den Zeichenstellen verabfolgt. Die Loose zur ersten Klasse müssen dann gegen Baarzahlung des Preises von 52 Mk. in den Tagen vom 18. bis 25. Februar an den Zeichenstellen in Empfang genommen werden. Bei Abnahme von 4 Loosen werden je eins in Achtel-, Viertel- und halben Loosen, von 3 Loosen eins in Viertel- und eins in halben, bei 2 Loosen eins in halben Abschnitten ausgegeben.

* **[Von der Weichsel.]** Aus Warschau wird auch heute steigendes Wasser gemeldet. Gestern markirte dort der Pegel 1,96, heute Mittag 2 06 Meter. Der Wasserstand war noch im Wachsen begriffen.

* **[Personalien.]** Der Regierungs-Assessor Schwindt ist der kgl. Regierung in Danzig überwiesen und der Regierungs-Assessor v. Baumbach in Danzig mit der Vertretung des Landraths Döhring in Marienburg während dessen Theilnahme an den Verhandlungen des Abgeordnetenhauses beauftragt worden.

* **[Beförderungen.]** Wie die „Tgl. R." vernimmt, wird die Eisenbahnverwaltung binnen kurzem im ganzen Bereich des Staates eine große Anzahl von Heizern erster Klasse zu Locomotivführern befördern. Ein wesentlicher Theil des Heizerpersonals versieht (so schreibt das genannte Blatt) schon lange selbständig den Locomotivführerdienst, und zwar nicht etwa in Ausnahmefällen oder als Ersatz für erkrankte oder beurlaubte Führer, sondern regelmäßig und hat dafür die volle Verantwortung zu tragen.

* **[Provinzial-Steuerdirector.]** Für den durch Versetzung des Herrn Geh. Ober-Finanzrath Girth vacant gewordenen Posten des hiesigen Provinzial-Steuer-Directors soll, wie nach einer Berliner Nachricht verlautet, Herr Geh. und Ober-Regierungsrath Kolbe in Danzig (bisheriger Vertreter des Provinzial-Steuer-Directors) in Aussicht genommen sein.

S. **[Gartenbau-Verein.]** Nach Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten hielt Herr Dr. Borella, Assistent am westpreußischen Provinzial-Museum, einen ungemein anregenden Vortrag über die „Wechselbeziehungen der Insecten und Pflanzen". Wenn auch bei einzelnen Pflanzen der Wind oder das Wasser die Beförderung des Blüthenstaubes und damit die Befruchtung übernehmen, so sind doch die Mehrzahl der Blüthenpflanzen der Beihilfe der Insecten zur Bestäubung der Blüthen und zur Erzielung reichen Fruchtansatzes dringend bedürftig, da die Blüthe zu ihrer Befruchtung des Staubes einer anderen Blüthe bedarf, welche Erfahrung auch die Samenzüchter machen. Hierbei wirken mannigfache Verhältnisse mit, welche eben die Mitwirkung der Insecten bedingen; es sind dies u. a. Eigenthümlichkeiten im Bau der Blüthen, ungleichzeitige Ausbildung von Stempeln und Staubgefäßen; ungünstige Maßverhältnisse zwischen diesen; Einschließung in Hüllen u. dergl. etc. In allen diesen und vielen anderen Fällen sind es nun die Insecten, welche die Beförderung des Staubes von Blüthe zu Blüthe übernehmen, und zwar nicht aus Zufall, sondern aus Nothwendigkeit, denn sie leisten diesen Dienst auch in ihrem eigenen Interesse und nur gegen Entgelt. Die Gegenleistungen der Pflanzen bestehen nun in Darreichung von Honig, in Gewährung von Brutplätzen etc. Namentlich ist es der Honig, welcher die Insecten anlockt und der im Grunde der Blüthen in der verschiedensten Art aufbewahrt ist, und den zu erlangen, die Thierchen eben die Arbeit verrichten müssen, welche die Pflanzen von ihnen erwarten. Die Insecten können den Honig nicht mühelos nehmen, sie müssen den Staub, den sie an Rüsseln, Beinen, an ihrer Behaarung u. s. w. mit sich führen, auf den Narben der von ihnen besuchten Blumen absetzen; ja oft müssen sie erst Verschlußvorrichtungen der Blüthen öffnen, um zu dem im Grunde verborgenen Honig zu gelangen, wobei freilich gleichzeitig die Narben freigelegt und mit Staub versehen werden. Es sind immer die gleichen Arten von Insecten, welche die gleichen Pflanzenarten aufsuchen, und zwar dienen ersteren bestimmte Anzeichen zur Auffindung ihrer Ernährer. Die Pflanzen müssen ihre Freunde anlocken, sei es durch Farbe oder durch Duft, oder aber andere abschrecken durch übeln Geruch. So finden wir, daß die Honigblumen sich durch Duft und leuchtende Farben auszeichnen und daß besonders auffallende Zeichnungen bezw. Behaarungen auf einzelnen Blättern den Insecten als Wegweiser zum Honig dienen. Die von Nachtthieren besuchten Blumen haben diese Zeichnungen nicht, sondern sind einfarbig; die von Fliegen besuchten Blumen sind mißfarbig und haben widerlichen Geruch u. s. w. Es war eine lange Reihe der interessantesten Bilder, welche der Vortragende den gespannt folgenden Hörern entrollte und welche alle die äußerste Zweckmäßigkeit der der Natur zur Erreichung ihrer Ziele getroffenen Einrichtungen erwiesen. Darstellungen von Zeichnungen, sonstigen Abbildungen und zahlreichen Thieren erläuterten den Vortrag, welcher allseitig mit lebhaftem Interesse und wärmstem Danke aufgenommen wurde. Herr F. Rathke-Praust führte hierauf 26 vorzüglich für den Anbau im großen in unserer Provinz geeignete Aepfelsorten in schönen Früchten vor und gab darauf bezügliche Erläuterungen. Herr J. Radike-Oliva legte sehr wohlriechende Blüthen der chinesischen Erdorchideen Cymbidium sinense vor. Sonst hatten folgende Herren ausgestellt: A. Lenz 1 Gruppe schön getriebenen Flieder Erica hiemalis und Azalea mollis; F. Lenz 1 Gruppe prächtiger blüthenbedeckter Fliederbüsche; G. Schnibbe zur Sommerzucht bestimmte Cyclamen persicum in schönster Reinheit der Farben und üppiger Entwickelung, welchen Maiblumen, Azaleen u. s. w. beigegeben waren. Alle 3 erhielten Prämien.

* **[Kirchengebet.]** Aus Anlaß der bevorstehenden Eröffnung des Landtages erinnert das hiesige königl. Consistorium die Geistlichen seines Aufsichtsbezirks an die bezügliche in das allgemeine Kirchengebet aufzunehmende Fürbitte.

* **[Schwurgericht.]** Heute wurde vor den Geschworenen eine gegen den Besitzer Ambrosius Kowalski aus Barloschno wegen Meineides erhobene Anklage verhandelt, welche bereits in früheren Sessionen zwei Mal das Schwurgericht beschäftigt hatte, aber stets vertagt werden mußte. In einem Civilprozeß gegen den Gastwirth Galewski hatte der Angeklagte beschworen, er habe für Galewski 19 Fuhren Dung à 1 Mk. gefahren, während er nach der Behauptung der Anklage nur 18 Fuhren geleistet haben sollte. Den Verlauf der Verhandlung, welche nur von sehr geringem Interesse ist, können wir übergehen.

(Das Urtheil war bei Schluß des Blattes noch nicht gefällt.)

In der Notiz über die gestrige Schwurgerichtssitzung soll es selbstverständlich heißen, daß die Verhandlung in den ersten Nachmittagsstunden (statt Vormittagsstunden) ihr Ende erreichte.

* **[Strafkammer.]** Unter der Anklage, am 30. Mai v. J. einen größeren **Eisenbahn-Unfall** auf dem Bahnhof **Langfuhr** verschuldet zu haben, standen der Stationsaufseher Friedrich Riedel, der Hilfsweichensteller Emil Krupke, beide aus Langfuhr, und der Locomotivführer August Wilhelm Hermann Spahn aus Stolp heute vor der Strafkammer. Am 30. Mai v. J. lief um 2 Uhr 36 Min. Nachmittags der von Stolp kommende Güterzug 421, dessen Maschine von dem angeklagten Locomotivführer Spahn geführt wurde, mit einer Verspätung von 61 Minuten in den Bahnhof Langfuhr ein, um dort von dem Zoppot-Danziger Lokalzuge überholt zu werden. Auf dem Bahnhofe Langfuhr hatte wegen des Baues des zweiten Geleises, welches am 1. Juni in Betrieb genommen werden sollte, eine Verlegung der Weichen stattgefunden und namentlich war die Weiche, welche das zweite Geleise mit den Entladungssträngen verband, verlegt worden. Diese Weiche trug am 30. Mai noch nicht den durch die Signalordnung vorgeschriebenen, ihre Stellung anzeigenden Weichenkopf und sollte demnach bestimmungsgemäß für gewöhnlich vernagelt sein. Da sie jedoch zum Aus- und Einrangiren der Güterwagen unentbehrlich war, war die Vernagelung gelöst und die Weiche am Vormittag des 30. Mai, dem Himmelfahrtstage, an welchem ein stärkerer Lokalverkehr herrschte, in Gebrauch genommen worden. Als nun Zug 421 in den Bahnhof einlief und bis dicht an die der Uhr auf dem Perron gegenüber liegende Weiche gekommen war, bemerkte der Locomotivführer Spahn plötzlich, daß die Weiche falsch lag und anstatt geradeaus nach dem einen Entladestrang führte. Er gab sofort das Nothsignal, doch der 105 Achsen schwere Güterzug konnte nicht mehr zum Stehen gebracht werden und lief auf das Entladegeleise, welches mit vier beladenen und vier leeren Wagen besetzt war. Durch den Zusammenstoß wurden 10 Wagen — theils zu dem auffahrenden Zuge, theils zu dem auf dem Ladegeleise befindlichen Wagenparke gehörig — zertrümmert und aus dem Geleise gehoben, so daß der Eisenbahnverwaltung ein sehr beträchtlicher Schaden erwachsen ist. Dem Stationsaufseher Riedel, Vorsteher der Station Langfuhr, welcher am Tag des Zusammenstoßes den verantwortlichen Stationsdienst gehabt hat, wird nun vorgeworfen, er hätte dafür sorgen müssen, daß die fragliche Weiche bei der Einfahrt des Zuges von einem Beamten bedient wurde, da nach § 51 des Bahnpolizeireglements für die Eisenbahnen Deutschlands Weichen, gegen deren Spitze ge-

fahren wird und welche nicht verriegelt sind, von einem Mann festgehalten werden müssen. Ferner hätte er das Einfahrtssignal für Zug 421 nicht eher geben dürfen, als bis er sich davon überzeugt hatte, daß alle Weichen richtig lagen. Der Umstand, daß die betreffende Weiche noch gar keinen Signalknopf getragen habe, hätte ihn erst recht veranlassen müssen, die Stellung dieser Weiche mit ganz besonderer Sorgfalt zu prüfen. Von dem Hilfsweichensteller Krupke behauptet die Anklage, er sei für die richtige Stellung und den Verschluß der Weiche verantwortlich gewesen. Anstatt, wie es seine Pflicht gewesen wäre, sich neben der Weiche aufzustellen, habe er sich bei der Einfahrt des Zuges ohne Grund an der östlichen Einfahrtsweiche aufgehalten. Der Locomotivführer Spahn schließlich wird beschuldigt, er sei zu schnell in den Bahnhof eingefahren und habe hierdurch die Folgen des Zusammenstoßes vergrößert. In der heutigen Verhandlung, zu welcher als Sachverständige die Herren Betriebsinspector Plathhaupt von hier und Ritter aus Stolp und Maschinen-Inspector Stephan von hier und 10 Zeugen vorgeladen waren, behauptete der Stationsaufseher Riebel, daß er die Bedienung der Weiche ausdrücklich dem Hilfsweichensteller Krupke übertragen habe. Erst beim Einfahren des Zuges habe er bemerkt, daß Krupke nicht bei seiner Weiche stand; da war es aber schon zu spät, einen anderen Arbeiter an seine Stelle zu schicken. Nachdem das Einfahrtsignal von Oliva ertönt war, habe er sämmtliche Weichen revidirt und gefunden, daß dieselben richtig lagen. Wie es gekommen, daß einige Minuten später die Weiche falsch lag, könne er nicht erklären. Krupke bestritt, daß ihm die Bedienung der Weiche übertragen worden sei, und behauptete gleichfalls, daß die Weiche kurz vor der Einfahrt des Zuges 421 richtig gelegen habe. Der Locomotivführer Spahn erklärte, er habe vor dem Einfahrtsignal das Bremssignal gegeben und sei mit mäßiger Geschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren. Als er die falsche Stellung der Weiche, was wegen des fehlenden Weichenkopfes erst dicht vor derselben geschehen konnte, bemerkt habe, habe er sofort das Bremssignal (drei Pfiffe mit der Signalpfeife der Maschine) wiederholt, um die Bremser zu schärferem Anziehen der Bremsen zu veranlassen. Das Signal sei jedoch anscheinend von mehreren Bremsern als das Signal „Bremsen los!" (zwei Pfiffe) aufgefaßt worden, denn anstatt langsamer zu gehen, sei der Zug plötzlich schneller gelaufen. Außerdem sei bei dem Zusammenstoß die Abdeckung eines Wagens gebrochen und das aus derselben auf die Schienen fließende Oel habe die Wirkung der Bremsen aufgehoben. Die Angabe des Stationsaufsehers Riebel, daß er die Weichen vor der Einfahrt des Zuges 421 revidirt habe, wurde durch die Angabe des Weichenstellers Böhe bestätigt, welcher bekundete, daß er Riebel in der Nähe der Weiche gesehen habe. Ferner sagten sämmtliche auf dem Zuge befindlich gewesene Beamte aus, daß der Zug 421 mit mäßiger Geschwindigkeit und keineswegs schneller als sonst in den Bahnhof eingefahren sei. Der Bahnmeister-Aspirant Görensen und der Heizer Lokat, welche sich zur Zeit des Zusammenstoßes auf der Maschine befanden, haben unmittelbar nach der Abgabe des letzten Bremssignals eine schnellere Vorwärtsbewegung des Zuges bemerkt. Die Sachverständigen stimmten zunächst darin überein, daß die Weiche mangelhaft gewesen sei und eigentlich zu Betriebszwecken nicht hätte gebraucht werden dürfen. Da dieses aber geschehen sei, so habe der Stationsaufseher Riebel die Verpflichtung gehabt, dieselbe zu revidiren, und der Hilfsweichensteller Krupke hätte bei der Einfahrt des Zuges unbedingt die Weiche bedienen müssen. Dagegen hielten sie für erwiesen, daß der Zug mit mäßiger Geschwindigkeit in den Bahnhof eingefahren sei und daß der Locomotivführer Spahn unter normalen Verhältnissen an der richtigen Stelle hätte halten können. Es sei die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß ein mangelhaftes Anziehen der Bremsen ein schnelleres Fahren des Zuges, seitens der Locomotivführer annehmen konnte, veranlaßt habe. Der Gerichtshof erkannte dahin, daß die Freisprechung des Locomotivführers Spahn unbedingt erfolgen müßte, da er in üblicher Weise in den Bahnhof eingefahren sei und ihn an dem Verschulden an dem Unfall nicht treffe. Dagegen sei die Schuld des Angeklagten Krupke für erwiesen zu erachten, da er die Verpflichtung gehabt habe, die Weiche persönlich zu bedienen. Auch den Stationsaufseher Riebel treffe ein Verschulden, da er die Weiche, welche nicht ganz betriebsfähig war, mit ganz besonderer Sorgfalt hätte revidiren und für ihre Bedienung Sorge tragen müssen. Der Gerichtshof verurtheilte Krupke zu einem Monat, Riebel zu einer Woche Gefängniß; für Spahn hatte der Staatsanwalt selbst Freisprechung beantragt.

[Polizeibericht vom 14. Jan.] Verhaftet: 1 Arbeiter, 1 Zimmergeselle wegen Sachbeschädigung, 1 Mädchen wegen Diebstahls, 35 Obdachlose, 8 Bettler, 2 Betrunkene, 10 Dirnen, 1 Arbeiter wegen Unfugs. — Gefunden: Auf dem 3. Damm ein Portemonnaie mit Inhalt, ein Kassetten-Schlüssel, auf dem Olivaer Thor, am 5. März 1889 auf der Chaussee Ohraerfeld eine Schlittenglocke, abzuholen von der Polizei-Direction. — Verloren: Auf dem Wege vom Holzmarkt nach Neugarten eine goldene Uhrkette, abzugeben auf der Polizei-Direction.

w. r. Putzig, 13. Jan. Der hiesige Verschönerungsverein hielt am vergangenen Sonnabend seine diesjährige Generalversammlung ab. Die sehr geringe Betheiligung an derselben, sowie der Umstand, daß die Mitgliederzahl sich im vergangenen Jahre verringert hat, läßt erkennen, daß dem Verein nicht das ihm gebührende Interesse entgegengebracht wird. Der Verein hatte im Vorjahre eine Einnahme von 765 Mk., eine Ausgabe von 362 Mk., so daß ein Bestand von 403 Mk. verbleibt. Zur Vergrößerung der an der See gelegenen Anlagen hat der Verein für 360 Mk. ein Stück Land angekauft, wozu der Magistrat außer seinem jährlichen Beitrage von 200 Mk. eine Beihilfe von 160 Mk. gewährt hat. Die statutenmäßig ausscheidenden Mitglieder, Herr Landrath Dr. Albrecht (Vorsitzender), die Herren Bürgermeister Gorek und Apotheker Kuhn wurden per Acclamation wiedergewählt. — Seit einigen Tagen ist das Wiek eisfrei, und kann so der Dampfer seine Fahrten wieder aufnehmen.

± Neuteich, 13. Jan. Das hiesige Hotel Deutsches Haus ist in freihändigem Verkauf mit Inventar für den Preis von 48000 Mk. in den Besitz des Kaufmanns Wiens, des bisherigen Inhabers des Lokals „Zum Fürsten Blücher" übergegangen. Die Uebernahme erfolgt am 1. März.

M Neumark, 13. Jan. Das neue Jahr tritt recht böse auf. Die leidige Influenza, die um die Weihnachtszeit vereinzelt vorkam, hat sich jetzt so verbreitet, daß fast kein Haus von derselben verschont ist. In Folge dessen ist der Schulbesuch in den meisten Schulen ein geringer; nicht selten erhielten Schüler Urlaub, um wegen Erkrankung von Vater und Mutter die Wirthschaft zu führen. Vom Progymnasium sind vier Lehrer, vom Amtsgericht sind zwei Richter krank; für letztere sind zwei Assessoren eingetreten. Unsere beiden Aerzte, obwohl selbst von der Krankheit ergriffen, unterziehen sich opferwillig, so viel es geht, den großen an sie gestellten Anforderungen. In manchen Fällen nimmt die Krankheit einen bösartigen Charakter an. Seit gestern sind in Folge derselben zwei Todesfälle zu verzeichnen. — Die unter dem Namen H. v. Osten bekannte Schriftstellerin, Frau Gräfin v. Posadowski-Wehner auf Petersdorf, ist gestorben.

Cöslin, 11. Jan. Auf Anordnung des Landraths sind die hiesigen städtischen Schulen für die Dauer von 14 Tagen wegen der Influenza-Epidemie geschlossen worden.

Stadt-Theater.

* Zum Benefiz für Herrn Remond wurde gestern „Am Altar" vor einem, mit Ausnahme des 1. Ranges, durchweg stark besetzten Hause und unter sehr lebhaftem Beifall gespielt. Zunächst wandte sich die warme Stimmung der Zuschauer dem sehr beliebten Benefizianten zu, der auf das freundlichste mit zahlreichen Blumen- und Kranzspenden empfangen und während der ganzen Darstellung durch den lebhaftesten Beifall ausgezeichnet wurde, den auch sein empfindungsvolles und energisches Spiel als Bruno durchaus verdiente. Das Stück selbst ist von sehr geringem Kunstwerth. Es lehnt sich ganz an die vielgelesene, gleichnamige Gartenlauben-Erzählung von E. Werner an, die ihrerseits wieder ihren Erfolg hauptsächlich der Häufung sensationeller Romaneffecte und den Anklängen an die Zeitströmung („Am Altar" erschien 1873) verdankt. Der dramatische Bearbeiter, C. Anders, hat es sich hier noch leichter gemacht, als Frau Birch-Pfeiffer in ähnlichen Fällen. Er verzichtet auf jede Charakterzeichnung und Charakterentwickelung, wer diese kennen lernen will, mag immer den Roman lesen — und begnügt sich damit, die wirksamsten Scenen des Romans ganz locker an einander zu reihen. Aber er versteht sich, wie man zugeben muß, wenigstens darauf, scenische Effecte zu finden und auszuführen, denn er ist selbst Bühnenpraktiker. C. Anders gehörte vor längerer Zeit unserer Bühne als Charakterspieler an. Das Stück wird sich wahrscheinlich noch so lange auf der Bühne erhalten, als man noch den Werner'schen Roman liest, zu dem es als Illustration zu betrachten ist.

Eine eingehende Beurtheilung der Darstellung eines solchen Stückes ist nicht möglich. Wir können nur sagen, daß gestern keiner der Beschäftigten seine Aufgabe verfehlte. Herr Remond entwickelte als Bruno alle Innerlichkeit und viele Kraft der Darstellung; Fräul. Schenk ließ es als Lucie weder an Naivetät noch an glaubhafter Herzenswärme fehlen. Das muntere, prächtige Paar Günther und Franziska war bei Herrn Stein und Fräulein Bruck gut aufgehoben und beide brachten das Stückchen Humor, das das Schauspiel ihren Scenen vorbehalten hat, zur vollen Geltung. Die Grafen Rhaneck waren durch die Herren Metzger (General), Hofmann (Erich) und Schindler (Ottfried), der Prior durch Herrn Weiblich und der alte Landpfarrer Clemens durch Hrn. Bing gut vertreten. Das Publikum zollte der Vorstellung im ganzen wie im einzelnen den lebhaftesten Beifall.

In nächster Zeit wird das Theater die Aufmerksamkeit des Publikums ganz besonders in Anspruch nehmen. Zunächst kommt morgen das Benefiz des Frl. Schachs, der talentvollen jungen Künstlerin, die sich so schnell die Gunst des Publikums erworben hat. Als Rose Friquet in „Das Glöckchen des Eremiten" hat sie ebenso wohl Gelegenheit ihre treffliche Gesangsfertigkeit, wie ihr anmuthiges, lebensvolles Spiel zu entfalten. Am Donnerstag beginnt dann das Gastspiel eines der namhaftesten Vertreter des Faches der jugendlichen Helden, des Hrn. Matkowsky, der nach einander bei der Dresdener Hofbühne, dem Hamburger Stadttheater und neuerdings als Mitglied des Berliner Hofschauspiels sich große Anerkennung erworben hat. Am Donnerstag spielt er den Sigismund in Calderons „Das Leben ein Traum" und am Freitag den Romeo.

Vermischte Nachrichten.

* [Die Passionsspiele in Oberammergau] werden — so schreibt man der „Z. R." — in diesem Sommer an 25 Nachmittagen zur Aufführung gelangen. Die Generalprobe in dem unter Leitung des Oberamtmannes erbauten neuen Passionsspielhauses wird am 26. Mai, am Pfingstmontag, stattfinden. Für den Monat Juni sind 6, für den Juli 5, für August 7 und für September wiederum 5 Aufführungen festgesetzt.

Stuttgart, 13. Januar. Ueber die in den Garnisonen vorgekommenen Influenza-Erkrankungen theilt der „Staatsanzeiger für Württemberg" mit, daß sich die Zahl der Erkrankungen von 1600 auf 1400 vermindert habe; von letzteren befinden sich in Ulm 480, in Ludwigsburg 412 und in Stuttgart 112, dagegen hat sich die Zahl der Erkrankungen in Weingarten und Mergentheim zugenommen. Todesfälle sind nicht vorgekommen.

Wien, 13. Januar. Das Befinden des erkrankten Erzherzogs Albrecht hat sich so gebessert, daß der Erzherzog bereits einige Stunden des Tages außer Bett verbringen kann.

Seit einem Monat wurde heute im Spital zum ersten Mal kein Influenzakranker gemeldet.

Schiffs-Nachrichten.

* Danzig, 14. Jan. Das zur hiesigen Rhederei gehörige Schiff „Vera" ist, von Philadelphia kommend, in Queenstown angekommen.

Quessant, 11. Januar. Der portugiesische Dampfer „Italia", von Hamburg nach Lissabon mit Stückgütern, stieß gestern Abend während dichten Nebels bei Point of Quessant und sank in 15 Meter Wassertiefe. Der Dampfer ist total verloren. Die ganze Besatzung (18 Personen) ist gerettet.

Newport, 11. Jan. Der Dampfer „Ardanbhan", ausgehend, und der Dampfer „Labarronere", einkommend, geriethen gestern Abend in der Mündung des River Usk mit einander in Collision. Der erstere wurde beschädigt, der letztere sank. Alle Mann gerettet.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Januar.

Weizen, gelb	201,20		2. Orient-Anl.	71,40	70,70
April-Mai	201,50	202,70	4% russ.Anl.80	84,20	84,20
Juni-Juli		203,00	Lombarden	60,70	61,20
Roggen	177,00		Franzosen	101,50	101,50
April-Mai	175,00	178,50	Cred.-Actien	181,60	181,10
Juni-Juli		176,50	Disc. Comm.	253,10	252,00
Petroleum pr.			Deutsche Bk.	181,60	181,40
200 %	25,20		Laurahütte	176,80	177,00
loco		25,20	Oestr. Noten	173,00	173,90
Rüböl	67,70		Russ. Noten	227,10	227,50
Januar	63,80	67,80	Warsch. kurz	228,40	226,20
April-Mai		63,80	London kurz	20,455	20,44
Spiritus	31,60		London lang	20,235	20,235
Jan.-Febr.	32,70	31,70	Russische 5%		
April-Mai	107,60	32,90	SW.-B. g. A.	75,70	75,70
4% Reichsanl.	103,10	107,20	Danz. Privat-		
3½% do.	106,70	103,10	bank	—	—
4% Consols	103,50	106,90	D. Oelmühle	152,00	151,10
3½% do.		103,50	do. Priorit.	135,50	136,00
3½% westpr.	100,60		MlawkaSt-P	114,60	114,00
Pfandbr.	100,60	100,50	do. St-A	58,50	57,70
do. neue	58,20	100,50	Ostpr. Südb.		
3% ital. g. Prio.	88,90	58,20	Stamm-A.	87,50	86,50
5% Rum. G.-R.	88,30	88,75	Danz. St.-Anl	—	—
Ung 4% Gldr.		88,00	Türk. 5% A.-A	85,80	85,75

Fondsbörse: fest.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 14. Januar.

Weizen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr.
feinglasig u. weiß 126—136 ℔ 155—197 M Br.
hochbunt 126—136 ℔ 152—195 M Br.
hellbunt 126—136 ℔ 145—192 M Br.
bunt 126—135 ℔ 140—190 M Br.
roth 126—135 ℔ 138—191 M Br.
ordinär 126—133 ℔ 131—171 M Br.
137 bis 191 M bez.

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 128 ℔ 142 M, zum freien Verkehr 128 ℔ 187 M.
Auf Lieferung 128 ℔ bunt per per April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd. transit 144½ M bez., per Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., per Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. grobkörnig per 120 ℔ inländ. 166 M.
Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 166 M, unterpoln. 115 M, transit 114 M.
Auf Lieferung per April-Mai inländ. 168 M Br., 167 M Gd., do. unterpoln. 118½ M Br., 117½ M Gd., do. transit 117½ M Br., 117 M Gd., per Sept.-Oktbr. inländ. 153 M Br., 152 M Gd., transit 107½ M Br., 107 M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 111—113 ℔ 164—165 M bez., russ. 96—112 ℔ 113—126 M bez.
Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 150 bis 156 M bez.
Mais per 1000 Kilogr. transit 94—94½ M bez.
Kleie per 50 Kilogramm zum See-Export Weizen- 4,55—4,80 M bez.
Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 49 M Gd., per Januar-April 49½ M Gd., nicht contingentirt 30¼ M bez., per Januar-April 30¾ M Gd.
Rohzucker ruhiger, Rendement 92° Transitpreis franco Neufahrwasser 12,25 M bez. Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 11,35—11,55 M bez., Rendement 75° Transitpreis franco Neufahrwasser 8,80 M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 14. Januar.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: Morgens Schneefall, am Tage Thauwetter. Wind: SW.

Weizen. Das kleine Angebot erzielte unveränderte Preise. Bezahlt wurde für inländischen bunt 120 ℔ 180 M, hellbunt 120/1 ℔ 182 M, 124 ℔ 186 M, 125 ℔ 187 M, 128 ℔ 189 M, hochbunt 129 ℔ 190 M, weiß 129/30 ℔ 191 M, Sommer- 115 ℔ 173 M, 124 ℔ 185 M, für polnischen zum Transit bunt 121 ℔ 137 M, hellbunt krank 123 ℔ 139 M, fein hochbunt 127 ℔ 148 M per Tonne. Termine: April-Mai zum freien Verkehr 194½ M Br., 194 M Gd., transit 144½ M bez., Mai-Juni transit 145½ M Br., 145 M Gd., Juni-Juli transit 147½ M Br., 147 M Gd. Regulirungspreis inländ. 187 M, transit 142 M.

Roggen nur inländischer zu unveränderten Preisen gehandelt, transit ohne Zufuhr. Bezahlt ist inländischer 125 ℔ 166 M per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 168 M Br., 167 M Gd., unterpolnisch 118½ M Br., 117½ M Gd., transit 117½ Br., 117 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 153 M Br., 152 M Gd., transit 107½ M Br., 107 M Gd. Regulirungspreis inländischer 166 M, unterpolnischer 115 M, transit 114 M.

Gerste fest. Gehandelt ist inländ. große 113 ℔ 164 M, hell 111 ℔ 165 M, russische zum Transit hell 96 ℔ 113 M, 111 ℔ 121 M, 112 ℔ 126 M per Tonne. — Hafer inländ. 156 M, mit Geruch 150 M per Tonne bez. — Mais russischer zum Transit 94, 94½ M per Tonne gehandelt. — Weizenkleie zum See-export grobe 4,72½, 4,80 M, mittel 4,65 M, feine 4,55 M per 50 Kilo bez. — Spiritus contingentirter loco 49 M Gd. Jan.-April 49½ M Gd., nicht contingentirter loco 30¼ M bez., Januar-April 30¾ M Gd.

Produktenmärkte.

Königsberg, 13. Januar. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen per 1000 Kilogr. hochbunter 126/7 ℔ 178 M, bunter 122 ℔ 172 M bez., russ. 115 ℔ 125,50, 116 ℔ 130, 129 ℔ 141 M bez., gelber russ. 123 ℔ 134, 124 ℔ 134 M bez., rother 124/5 ℔ 174 M bez. — Roggen per 1000 Kilogr. inländ. 121 ℔ 157, 125 ℔ 162 M bez., russ. ab Bahn 110 ℔ 101,50, 112 ℔ 103,50, 113 ℔ 104,50, 114 ℔ 105,50, 116 ℔ 107,50, 117 ℔ 109, 118 ℔ 110, 119 ℔ 111, 120 ℔ 111, krank 110, 123 ℔ 114,50 M bez. — Gerste per 1000 Kilogr. große 117 M bez. — Hafer per 1000 Kilogr. 142, 146, 148 M bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. weiße 127, 135 russ. 112, graue russ. 104,50, 105, 106,50 M bez. — Bohnen per 1000 Kilogr. 126, 127, 132 M bez. — Wicken per 1000 Kilogr. 120, 150, russ. 122, 128 M bez. — Leinsaat per 1000 Kilogr. feine russ. 167,50, mittele 152,50, geringe russ. Siebsel 74, 75 M bez. — Rübsen per 1000 Kilogr. russ. 22 M bez. — Dotter per 1000 Kilogr. 165 M bez., Hanfsaat russ. 132, 133, 133,50 M bez., Senf russ. braun 150, 160, bes. mit Hedbrich 120 M bez. — Weizenkleie per 1000 Kilogr. zum See-Export russische grobe 91,50, mittel 90, feine 87, 88, 85,50 M bez. — Roggenkleie per 1000 Kgr. zum See-Export 95 M bez. — Spiritus per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50¼ M Gd., nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Januar contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd., per Januar-März contingentirt 50 M Gd., nicht contingentirt 30½ M Gd., per Frühjahr nicht contingentirt 31½ M Gd., per Mai-Juni nicht contingentirt 32 M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Kartoffel- und Weizenstärke.

Berlin, 13. Januar. (Wochen-Bericht für Stärke und Stärkefabrikate von Max Sabersky, unter Zuziehung der hiesigen Stärkehändler festgestellt.) 1. Qual. Kartoffelmehl 16,50 bis 17,50 M, 1. Qual. Kartoffelstärke 16,50 bis 17,50 M, 2. Qual. Kartoffelstärke und Mehl 14,50 bis 15,50 M, feuchte Kartoffelstärke loco und Parität Berlin 7,60 M, Frankfurter Syrupfabriken zahlen frei Fabrik Frankfurt a./O. 7,30 M gelber Syrup 18,00—18,50 M, Capillair Export 20,00—20,75 M, Capillair-Syrup 19,00—20,00 M, Kartoffelzucker-Capillair 18,75—19,75 M, do. gelber 17,75—18,25 M, Rum-Couleur 34—36 M, Bier-Couleur 34 bis 36 M, Dextrin gelb und weiß 1. Qual. 26,50 bis 27,50 M, do. secunda 23,50 bis 24,50 M, Weizenstärke (kleinst.) 36 bis 37 M, do. (großstück.) 39,50—40,50 M, Hallesche u. Schlesische 39,50—40,50 M, Schabestärke 26,00 M, Maisstärke 30—31 M, Reisstärke (Strahlen) 45,50—47 M, do. (Stücken) 43—44 M. Alles per 100 Kilo ab Bahn bei Partien von mindestens 10000 Kilogramm.

Meteorologische Depesche vom 14. Januar.

Morgens 8 Uhr.
(Telegraphische Depesche der „Danz. Ztg.")

Stationen.	Bar. mm	Wind		Wetter.	Tem. Cels.
Mullaghmore	773	SW	6	Regen	8
Aberdeen	756	S	3	wolkig	4
Christiansund	750	SW	5	wolkig	4
Kopenhagen	761	WNW	3	wolkenlos	2
Stockholm	753	WSW	2	Nebel	1
Haparanda	751	S	4	Schnee	−9
Petersburg	—	—	—	—	—
Moskau	758	still	—	bedeckt	−5
Cork, Queenstown	760	SW	7	Regen	10
Cherbourg	768	S	3	Nebel	10
Helder	768	S	1	Nebel	4
Sylt	764	WNW	1	heiter	3
Hamburg	766	W	2	wolkig	2 1)
Swinemünde	763	WNW	4	bedeckt	3
Neufahrwasser	760	S	2	Schnee	−1
Memel	760	SSO	4	bedeckt	0
Paris	771	SSW	1	bedeckt	8
Münster	768	SW	4	Nebel	4
Karlsruhe	770	SW	2	bedeckt	5
Wiesbaden	769	SW	1	wolkig	4
München	770	SW	6	Regen	1
Chemnitz	767	WSW	4	bedeckt	3
Berlin	764	WNW	4	bedeckt	5
Wien	768	W	4	bedeckt	3
Breslau	764	W	2	Schnee	0
Ile d'Aix	—	—	—	—	—
Nizza	763	ONO	2	halb bed.	7
Triest	769	still	—	Nebel	4

1) Reif, Abends Regen.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Das Minimum, welches gestern nördlich von Schottland lag, ist nach Finnmark fortgeschritten; ein neues Minimum naht nordwestlich von Irland, wo der Luftdruck stark abgenommen hat. Das Maximum über Frankreich ist wenig verändert. Bei schwacher meist südwestlicher bis nordwestlicher Luftströmung ist das Wetter in Deutschland mild und vorwiegend trübe; stellenweise ist etwas Regen gefallen.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom. Stand mm	Thermom. Celsius.	Wind und Wetter.
13	4	763,6	+ 1,4	NNW, flau, bewölkt.
14	8	759,3	− 0,2	SW, lebhaft, stark. Schneef.
14	12	759,4	+ 4,2	NW, frisch, klar.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangs-Vollstreckung soll das im Grundbuche von Klobczyn, Band II, Blatt 48, auf den Namen der Hermann und Justine geb. Hoffmann-Meyer'schen Eheleute eingetragene, im Kreise Carthaus belegene Grundstück

am 20. März 1890,

Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 22, versteigert werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 21. März 1890,

Mittags 12 Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden.

Carthaus, den 7. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht. (6247

Zwangsversteigerung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Gr. Falkenau Band 1, Blatt 3 auf den Namen der Besitzer Isbrand u. Marie, geb. Claassen-Fast'ichen Eheleute eingetragene, im Gemeindebezirk Gr. Falkenau belegene Grundstück

am 28. Februar 1890,

Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht, an Gerichtsstelle, versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 1533,21 M Reinertrag und einer Fläche von 62 ha 57 a 69 qm zur Grundsteuer, mit 120 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei während der gewöhnlichen Geschäftsstunden eingesehen werden.

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 28. Februar 1890,

Vormittags 12½ Uhr,

an Gerichtsstelle verkündet werden. (5132

Mewe, den 23. Dezember 1889.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 10. Januar 1890 ist heute in unser Gesellschaftsregister bei der unter Nr. 7 eingetragenen Handelsgesellschaft Th. Schirmacher eingetragen worden:

Die Gesellschaft ist erloschen. Der Kaufmann Richard Albrecht Schirmacher setzt das Geschäft unter unveränderter Firma fort.

und in unser Firmenregister unter Nr. 1579 die Firma Th. Schirmacher mit dem Sitze zu Danzig und als deren Inhaber der Kaufmann Richard Albrecht Schirmacher zu Danzig eingetragen worden. (6270

Danzig, den 10 Januar 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Die in unserem Handelsregister unter Nr. 235 eingetragene Firma H. Lewin Meyer in Schwetz ist erloschen und am 9. Januar cr., gelöscht worden. (6248

Schwetz 9. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unser Firmenregister ist zufolge Verfügung vom 9. Januar 1890 heute unter Nr. 1578 die Firma Richard Sauerhering mit dem Sitze in Danzig und als Inhaber der Kaufmann Richard Sauerhering zu Danzig eingetragen worden. (6272

Danzig, den 9. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

In unser Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Kaufleuten ist heute unter Nr. 493 eingetragen worden, daß der Kaufmann Julius Rudolph Wöhlisch zu Danzig für seine Ehe mit Karoline Wilhelmine Johanna, geb. Kaeseberg durch Vertrag vom 22. Dezember 1887 die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes mit der Bestimmung ausgeschlossen hat, daß das von der Ehefrau eingebrachte, sowie das während der Ehe von derselben durch Erbschaften, Glücksfälle, Schenkungen, oder sonst zu erwerbende Vermögen die Natur des Vorbehaltenen haben soll.

Danzig, den 9. Januar 1890.

Königliches Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 9 Januar 1890 ist heute eingetragen worden:

A. In unser Firmenregister bei der unter Nr. 293 eingetragenen Firma Wilhelm Kaeseberg:

Die Firma ist auf den Kaufmann Johannes Carl Kaeseberg und den Kaufmann Julius Rudolph Wöhlisch, beide zu Danzig, übergegangen.

B. In unser Gesellschaftsregister unter Nr. 537 die zu Danzig unter der Firma Wilhelm Kaeseberg bestehende Handelsgesellschaft mit dem Beifügen, daß die Gesellschaft am 1. Januar 1890 begonnen hat und daß Gesellschafter sind:

a. der Kaufmann Johannes Carl Kaeseberg,
b. der Kaufmann Julius Rudolph Wöhlisch
beide zu Danzig

Danzig, den 9. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht X.

Bekanntmachung.

Für den Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1891 soll der Bedarf sämmtlicher Lebensmittel, das Beleuchtungs-, und Reinigungsmaterial pp. nach Maßgabe der einzufordernden Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden. Versiegelte schriftliche Offerten, unter Uebersendung von Qualitätsproben mit entsprechender Aufschrift sind bis zu dem am Sonnabend, den 1. Februar 1890, Vormittags 11 Uhr, im Anstalts-Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen. Die Lieferungsbedingungen liegen daselbst zur Einsicht aus und können auch gegen Einsendung von 50 Pfennigen schriftlich bezogen werden. In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Kilo, bezw. Hectoliter, 1 Tonne, 1 Liter, 1 Stück pp., sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungs-Bedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden bei der Lieferung keine Berücksichtigung. (6053

Schwetz, den 6. Januar 1890.

Provinzial-Irren-Anstalt
Der Director.
Dr. Grunau.

Bekanntmachung.

Für das Verwaltungsjahr 1. April 1890/91 soll der Bedarf an Bekleidungsmaterialien, Wäschestücken u. Lagergegenständen etc. nach Maßgabe der einzufordernden Bedingungen und der darin annähernd bezeichneten Quantitäten im Wege der Submission vergeben werden.

Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Bekleidungsmaterialien etc. sind bis zu dem auf

Freitag, den 31. Januar 1890,
Vormittags 11 Uhr,

im hiesigen Bureau anberaumten Termine frankirt einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen im Bureau zur Einsicht aus und können auch gegen Erstattung der Copialien von 50 ₰ bezogen werden.

In den Offerten muß die Preisangabe für die angebotenen Gegenstände pro 1 Meter bezw 1 Stück, 1 Kilo etc., sowie der Vermerk enthalten sein, daß der Submittent sich den Lieferungsbedingungen unterwirft. Offerten, welche diese Angaben nicht enthalten, finden bei der Lieferung keine Berücksichtigung. (6054

Schwetz, den 6. Januar 1890.

Provinzial-Irren-Anstalt.
Der Direktor.
Dr. Grunau.

Bekanntmachung.

Behufs Verklarung der Seeunfälle, welche das Schiff Andrew Longmore Kapitain Yell auf der Reise von Banff via Stronsay nach Neufahrwasser erlitten hat, haben wir einen Termin auf

den 15. Januar 1890,

Vormittags 11 Uhr,

in unserem Geschäftslokale, Langenmarkt 43, anberaumt. (6338

Danzig, den 14. Januar 1890.

Königl. Amtsgericht X.

Durch die leichte und glückliche Geburt eines kräftigen Mädchens wurden hoch erfreut (6294
Danzig, den 13. Januar 1890.
Gustav Gawandka und Frau Selma geb. Günther.

Die Verlobung unserer Tochter Helene mit dem Königl. Ingenieur bei den technischen Instituten der Artillerie und Seconde-Lieutenant der Garde-Landwehr-Fuß-Artillerie Herrn Ernst Domansky, beehren sich anzuzeigen
Danzig, im Januar 1890
Julius Bernicke und Frau, geb. Kaemmerer.

Meine Verlobung mit Fräulein Helene Bernicke, Tochter des Kaufmanns Hrn. Julius Bernicke und seiner Frau Gemahlin, geb. Kaemmerer, beehre ich mich anzuzeigen.
Danzig, im Januar 1890.
Ernst Domansky, Königl. Ingenieur bei den technischen Instituten der Artillerie und Seconde-Lieutenant der Garde-Landwehr-Fuß-Artillerie.

Die Verlobung meiner Tochter Valeska mit dem Rentier Herrn Hermann Katschke in Neuendorf bei Lauenburg i. Pomm., beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.
Heiligenbrunn, den 14. Januar 1890.
Georgine Zimmer, geb. Grübnau.

Valeska Zimmer. Hermann Katschke, Verlobte. (6289

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 7½ Uhr entschlief nach langem qualvollem Leiden meine inniggeliebte Gattin, unsere gute, sorgsame Mutter, Tochter, Schwester, Schwiegermutter Großmutter, Schwägerin und Tante Frau
Louise Jost,
geb. Gottke,
im 46. Lebensjahre.
Diesen für uns so herben Verlust zeigen tiefbetrübt an **die Hinterbliebenen.**
Danzig, 14. Januar 1890.
Die Beerdigung findet Freitag, 17. Januar 1890, Vorm. 9½ Uhr, vom Trauerhause aus nach dem Neuen St. Katharinenkirchhofe statt. (6302

Gestern Morgen 5½ Uhr verschied plötzlich mein lieber Mann unser guter Vater, Schwieger-, Großvater und Onkel
Benjamin Schwarz
im 80. Lebensjahre, was wir tief betrübt anzeigen. (6300
Die Hinterbliebenen.

Am 13. d. M. entschlief sanft in Folge von Lungenentzündung unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester u. Tante
Frau Marie Conrad,
geb Wernich,
im 70. Lebensjahre, was tiefbetrübt anzeigen (6286
die Hinterbliebenen.
Fronza, im Januar 1890.
Die Beerdigung findet am Donnerstag, 16. d. M., 11 Uhr Vormittags, in Fronza statt.

Die Beerdigung des Fleischermeisters
Martin Michael Kußling
findet Mittwoch, den 15. d. Nachmittags 3½ Uhr von der Leichenhalle des neuen Heilige Leichnam-Kirchhofs statt. (6304

Die ex S./S. Nero, Capt. Smith, nach Danzig bestimmten Güter sind per Bahn von Neufahrwasser heraufgekommen und stehen am Zollboden (Legethor-Bahnhof) zur Verfügung der Herren Empfänger.

An Order

befinden sich darunter:
B 260. 10 Faß Schmalz.
G 125. 50 „ „
S Z 7725/31. 5 Sack Mandeln.
Empfänger bitte sich schleunigst zu melden bei (6335
F. G. Reinhold.

Nach Liverpool
ladet Ende dieses
S.S. Newhaven,
Capt. Mc. Laren. (6330
Wilh. Ganswindt.

Erste Metzer Dombau-Lotterie, Hauptgewinn M 50 000, Loose à M 3,15,
Loose der Deutschen Krieger-Waisenhaus-Lotterie à M 1
Marienburger Geld-Lotterie, Hauptgewinn M 90 000, Loose à M 3 bei (629
Th. Bertling, Gerbergasse 2.

Noch einige
Sprach- und Musikstunden
wünscht zu ertheilen (5569
Marie Anez, gepr. Lehrerin, Heil. Geistgasse 20 II.
Sprechstunden von 12—1 Uhr.

Ein Manufacturist kann einem 3 monatl. Buchführungs-Cursus beitreten. **H. Hertell,** Ketterhagergasse Nr. 9.

Italien. Blumenkohl,
italienische
Dauer-Maronen,
echte Teltower Rübchen,
italienische Prünellen
empfiehlt
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (6308

Größtes Lager von **Besatz-Artikeln,** Knöpfen, Borten, Nähutensilien, **Futterstoffen** und **Auslagen** zur Schneiderei.

Paul Rudolphy, Danzig,

Langenmarkt Nr. 2.

Größtes Lager von **Nähmaschinen** aller Systeme für Familien u. Gewerbe. Eigene Reparatur-Werkstätte und Lager von Ersatztheilen.

Ich empfehle in großer Auswahl und guten Qualitäten:
seidene, reinwollene und halbwollene

Kleiderstoffe, nur moderne Genres,

— darunter hervorragend schöne schwarze Cachemires und schwarze gemusterte Kleiderstoffe —
um das Kleiderstoff-Lager gänzlich zu räumen zu Einkaufspreisen und zum Theil noch beträchtlich billiger.

Hausmacher-Creas-Leinen. Halbleinen. Bettdrelle und Einschüttungen. Bettdecken. Tischdecken. Yute-Stoffe. Englische Tüll-Gardinen. Bettvorleger. Tischtücher. Servietten. Handtücher. Frühstücksgedecke. Staubtücher. Wäschegegenstände in jeder Art für Herren, Damen und Kinder. Oberhemden fertig vom Lager und auch auf Bestellung.
Tricotagen. Wollene Westen. Wollene Röcke. Wollene Tücher. Schulterkragen. Capotten. Strümpfe. Socken.
Tricot-Taillen. Handschuhe. Filzröcke. [Einen Rest Filzpantoffeln zu jedem Preise].
Seidene Halstücher und Cravatten. Shlipse.
Hemdentuche. Dowlasse. Piqués. Parchende. Negligée-Satins. Flanelle. Frisaden.

Corsets. Schürzen. Stickereien. Trimmings

— anerkannt größte Auswahl in Neuheiten. —

Aufmerksame streng reelle Bedienung. Umtausch nicht gefallender Artikel ist gern gestattet. (6135

Frische
Kieler Sprotten,
feinste pommersche
Spick-Gänse,
ff. Gothaer Cervelatwurst,
ff. pommersche
Cervelatwurst,
selten schöne
Lebertrüffelwurst
Riesenneunaugen,
Anchovis,
russische Sardinen,
Berliner Rollmops,
Apetit Silb,
feinste Delicateß-Matjes-Heringe,
feinste holländische wie marinirte Heringe
empfiehlt
Carl Studti,
Heil. Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (6309

Direkt importirte chinesisch. und russ. Thee's
kauft man am besten und billigsten bei (6293
Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitg. Nr. 10,
Ecke Kohlengasse.

Um mein Lager zu verkleinern, verkaufe ich bis auf Weiteres:
Dirschauer Streuzucker, ℔ 27 ₰.
Amerikanisches Fett, ℔ 39 ₰.
Würfelzucker, ℔ 35 ₰.
Geschlagenen Zucker, ℔ 35 ₰.
Gustav Gawandka,
Nr. 10, Breitgasse Nr. 10.
Ecke Kohlengasse. (6292

Billige Offerte.
Zu und unter den Einkaufspreisen offerire um damit gänzlich zu räumen sämmtliche Compots, Marmeladen, Gelee und Säfte, Ananas prima Qualität 1½ ℔-Dose 1.30 M, auch mit Gemüse billiger geworden, sowie 2 ℔ schöne Erbsen 80 ₰, 3 ℔ Schneidebohnen 1 M, 2 ℔ Tomaten 90 ₰, worauf ganz besonders aufmerksam zu machen ich mir erlaube. (6284
Johanna Schulz, Matzkauscheg.

Mantegazza
Physiologie der LIEBE
Preis M. 4.— (Porto 20 Pf.)
versenden Alfred H. Fried & Cie. Berlin SW., Zimmer-Str. 85

Nur Mittwoch, Donnerstag, Freitag findet bei mir ein **Ausverkauf** mit
Ball-Schuhen
statt. (6287
G. Böttcher,
Portechaisengasse 1

Masken-Garderob, Quadrillen, Perücken, Bärte Gesichtsmasken empf. auch nach außerh.
H. Volkmann, Matzkauschegasse Nr. 8.

Gummiboots werden unter Garantie besohlt u. reparirt Altst. Graben 96, gegenüber dem Dominikanerplatz, 1 Treppe bei Spittka. (6283

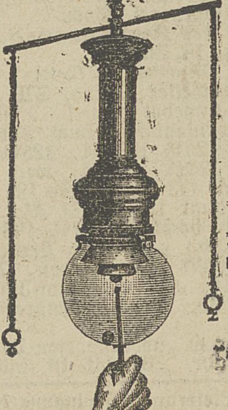
Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Erstes großes
Elite-Maskenball-Fest
Sonnabend, den 18. Januar 1890.
6225) **C. Bodenburg.**

Bekanntmachung.
Im Konkurse über das Vermögen der Handelsgesellschaft Wanner und Co. sollen die zur Zeit uneinziehbar gebliebenen Forderungen zum Betrage von ca. 48 000 M
am Mittwoch, den 22. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
bei mir öffentlich versteigert werden, wozu Reflectanten einlade.
Danzig, den 14. Januar 1890.
Der Konkursverwalter.
Eduard Grimm,
6288) Hundegasse 7/ II.

Da wegen Aufgabe des Geschäfts der Ausverkauf meines Juwelen-, Gold- und Silberwaarenlagers nur noch kurze Zeit dauert, und um möglichst schnell zu räumen, habe ich die Preise bedeutend zurückgesetzt. (6327
F. R. Raths, Juwelier,
Goldschmiedegasse 27.



Münchener Löwenbräu,
in Gebinden und Flaschen, empfiehlt die alleinige Niederlage von
Robert Krüger,
5309) Hundegasse 34.


Neueste
Gas-Intensiv-Lampe,
deutsches Reichspatent,
W. Stern u. Co.,
Berlin, Holzmarkt 2.
Die von den Fabrikanten hergestellte Gas-Intensiv-Lampe ist die einzige mit angeordneter Abkühlung des Gases und der Verbrennungsproducte.
Weißes ruhiges Licht.
Große Gasersparniß.
Zu beziehen durch den Alleinvertreter
E. Schulz, Fleischergasse Nr. 5, I.
Zur Ansicht sind die Lampen im brennenden Zustande bei Herrn Schwartzkopf im Stern. 6282

Praktische Neuheit!
Muster geschützt.

Muster geschützt.
Ariston.
Amerikanischer Brief- u. Karten-Halter
ist für jedes Bureau unentbehrlich, erspart jede Briefklammer, jeden Briefbeschwerer. (6236
Probe-Dutzend geg. Einsdg. v. M 3, Grossisten entspr. Sconto.
P. Spandow. Berlin S., Brandenburgstr. 7.

Auction Hintergasse Nr. 12
Donnerstag, den 16. Januar 1890, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage wegen Abschaffung des Fuhrwerks an den Meistbietenden verkaufen:
1 braunen Wallach, 4½ Jahre alt, 4" groß, 1 Selbstfahrer, 1 Kastenwagen auf Federn mit Viehgestell, 1 russ. einsitzigen Schlitten 1 einsp. Spaziergeschirr mit Neusilberbeschlag 1 Arbeitsgeschirr, 1 Sattel, 1 Pelzdecke, 1 Häckselmaschine und div. Stallutensilien etc.
Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich.
F. Klau, Auctionator.
6297) Danzig, Röpergasse 18.



Die
Prämien-Ziehung der Cöln-Mindener 100 Thaler Loose ist am
1. Februar 1890
Haupttreffer
165 000 Mark.
Wer im Januar als Mitglied in die „Fortuna" eintritt, ist an diesem Loos betheiligt, welches an obigem Datum unbedingt gewinnen muss. Statuten versendet gratis und franco
Karl Bofinger,
Director der „Serienloosgesellschaft Fortuna" in Stuttgart. (5320

Als besonders preiswerth empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse Nr. 18
Griechischen Gebirgswein pro Flasche M 1.
Samos Moscatwein pro Flasche M 1.25.
Reinheit und direkter Import garantirt. (5804

85er Brab. Sardellen.
Originalanker billigst. Postfässer 12 M, offerirt H. H. Roell, Pfefferstadt 29. (6339

Speise-
Kartoffeln
werden auf Bestellung an frostfreien Tagen frei Danzig für M 1,50 per Scheffel geliefert.
Bertram-Rexin,
per Straschin. (6266

Hercules II,
brauner Hengst,
ohne Abzeichen, seit 5 Jahren gekört, allein für den hiesigen Kreis zugelassener Privathengst, deckt gesunde Stuten für 10 M p. Stute in Rexin. **Bertram.**

Faschinen-Verkauf.
Circa 10 000 Meter Faschinen-Reisig hat billig abzugeben
F. Teppich,
6240) Königsberg i. Pr.

Wichtig für jüdische Bäcker.
Eine Maschine zur Matzen-Bäckerei ist mit Zubehör umständehalber spottbillig zu verkaufen. Näheres im Restaurant Goldstein, Breitgasse 113.

Eis. Geldschrank billig zu verk. Hopf, Matzkauschegasse 10.

---

2 starke Arbeitspferde, 2 fast neue Erntewagen nebst Kasten, sowie 2 Paar lederne Geschirre nebst Zubehör sind billig zu verkaufen. Adressen von Reflectanten unter Nr. 6291 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Hypotheken-Capitalien
à 4% offerirt Krosch, Hundeg. 60.

Colonialwaaren.
Gut eingeführte
Agentur- oder Engros-Geschäfte
für den bezirksweisen
Alleinverkauf
eines neuen Consumartikels gesucht.
(Ohne Concurrenz.) Günstige Bedingungen.
Off. mit Angabe von Referenzen sub C. H. 166 an Haasenstein und Vogler, A.-G. in Köln. (6239

Retoucheuse!
Junge Damen, welche die Retouche erlernen wollen, können sich melden im Atelier Grosse, Photograph des Deutschen Offizier-Vereins, Ketterhagergasse. (6328

Zwei Hengste
Percheron u. Ardenner, (Deckhengste), 1 Schimmelstute complett geritten, stehen zum Verkauf Mattenbuden 16. (6333

Suche sofort oder später Stellung als
Inspektor,
(womöglich selbstständig.) Bin 16 Jahre beim Fach, verh., in allen Zweig. der Landw. practisch u. gründlich erfahren, habe schon 7 Jahre selbst gewirthsch. Gute Zeugnisse stehen zu Diensten.
Offerten unter Nr. 6220 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Cigarren-Agentur.
Ein sehr leistungsfähiges Hamburger Cigarren Haus sucht einen tüchtigen mit guten Referenzen versehenen Vertreter. Solche, die Bekanntschaften in guten Privatkreisen besitzen, erhalten den Vorzug. Offerten unter H. 0329 an Haasenstein u. Vogler, A.-G., Hamburg erbeten. (6238

Modes.
Eine tüchtige u. durchaus zuverlässige Modistin die selbstständig garnirt wird sofort oder Februar bei hohem Gehalt gesucht.
Stellung dauernd mit Familien-Anschluß. Offerten mit Zeugniß-Abschriften u. Photographie an
Marie Helmecke, Dt. Krone.

Ein junger Materialist
auch in der Destillation vertraut sucht zum 1. Febr. Stellung. Off. u. 6326 in der Exp. d. Ztg. erb.

Ein erfahrener Schreiber, der seit längerer Zeit in schriftl. Arbeiten thätig ist, sucht bei Rechtsanwälten, im Comtoir oder Bureau Beschäftigung, bei ganz geringen Gehaltsansprüchen.
Offerten unter N. 5024 in der Exped. d. Zeitung erbeten.

Eine alleinstehende Wittwe ohne Anhang, mit g. Zeugn. sucht u. bescheidenen Ansprüchen e. St. zur Führ. e. kl. Wirthschaft oder zur Stütze u. Pflege. Adr. erbeten Langfuhr postlag. unter 6281

Der große Laden
im neuen Hause Hl. Geistgasse 19 ist zu vermiethen. Näh. 1. Etage.

Die 3. Etage des Hauses
Langenmarkt 38
ist v. 1. April cr. ab zu vermieth. Reflect. wollen sich meld. 1 Tr. im Comtoir. Zu bes. tägl. v. 11 Uhr ab.

Langgasse 70
ist das Ladenlokal zu jedem Geschäft passend, nebst Wohnung v. 1. April d. J. zu vermiethen.
Näh. Langgasse 19 im Laden.

Hundegasse 34 ist die eine Treppe hoch geleg. Wohnung besteh. aus Vorder- und Hinterzimmer, Entree, Küche etc (eignet sich auch sehr gut zum Comtoir) per 1. April a. c. zu vermieth.
Robert Krüger.

Brodbänkengasse 24
ist 1) die Saal-Etage, bestehend aus Entree, 5 Zimmern Badestube, Küche, Keller und Waschküche, 2) sind in der Hangeetage zwei zu einem Comtoir sich eignende Zimmer zum 1. April zu vermiethen. Besichtigung zwischen 11—1 Uhr. Näh. Melzergasse 9.

Comtoir. 1 sehr frdl. Parterre-Vorderz., durch Wand getheilt ist z. 1. April zu vermiethen Ankerschmiedegasse 7. Näheres 1. Etage. (6148

Möblirtes Zimmer
ist zu vermiethen Langgasse 42.

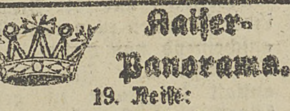
Nautischer Verein.
Freitag, den 17. Januar cr., Abends 7 Uhr, Versammlung im Hause Langenmarkt 45.
Tagesordnung:
Die Verordnung zur Verhütung des Zusammenstoßens der Schiffe auf See. (6284
Der Vorstand.
Domke. Ehlers.

Sanct Anna-Bräu.
Heute Abend:
Rinderfleck.

Zum Höcherlbräu
Oscar Wersche früher Gelonke.
Heute:
Wurstpicknick
eigenes Fabrikat. (6307

Restaurant
Emil Tischler,
Hundegasse 125.
Braunberger Bier-Ausschank
von jetzt ab, jeden Mittwoch und Sonnabend
Königsberger Rinderfleck, auch aus dem Hause. (6298

Königsberger Rinderfleck
heute Abend Heil. Geistgasse 5.
C. Stachowski.


Kaiser-Panorama.
19. Reise:
Pariser Weltausstellung I. 1889.

Café Gelonke.
Olivaer Thor 10.
Morgen Mittwoch, 15. Jan. cr.:
Caffee-Concert.
Anfang 4 Uhr. Entree frei.

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.
Donnerstag, den 16. Januar cr.
13. Sinfonie-Concert.
U. A.: Ouverture „Nachklänge an Ossian" v. Gade, Vorspiel zu König Manfred v. Reinecke, Faust-Fantasie v. Dietze A-dur-Sinfonie v. Mendelssohn etc.)
Anfang 7½ Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰.
Abonnementsbillets für die Sinfonie-Concerte jetzt, bis Schluß der Saison. 1 Pers. M 3, 2 Pers. M 5, 3 Pers. M 7,50 u. s. w. zu haben bei Herrn H. Lau Musikalienhandlung, Wollwebergasse.
6305) C. Bodenburg.

Apollo-Saal.
Freitag, den 24. Januar cr., Abends 7½ Uhr:
III. Abonnements-Concert.
Teresa Carreno,
Piano.
Marie Schmidtlein, Mathilde v. Schelhorn,
Gesang-Duette.
Billets a 4 und 3 M. Stehplatz a 2 M. Schülerbillets a 1,50 M.
6 Bons, beliebig zu verwenden, je 15 und 12 M. (6303
Constantin Ziemssen.

Wilhelm-Theater.
Mittwoch, den 15. Januar 1890.
Erste große
Künstler-Vorstellung.
Gastspiel der Mailänder Damen-Gesellschaft.
Nur kurzes Gastspiel der großartigsten preisgekrönten Welt-, Schwimm- u. Tauchkünstlerinnen **Drei Schwestern Johnson** in ihrem wunderbaren Bassin.
Auftreten der Walzer- u. Liedersängerin **Fräul. Ella Tandresse.**
Auftreten der Costüm-Soubrette **Fräulein Stetter.**
Auftreten des Gesang- und Character-Komikers Herrn **Otto Köhler.**
Die beiden Amerikaner **Bill und Will,** vorzüglichste und beste Acrobatik der Gegenwart. Vorführung ihres brillant dressirten urkomisch. Esels

---

Stadttheater.
Mittwoch, den 15. Januar: Passepartout C. Benefiz für Hedwig Schacko Das Glöckchen des Eremiten.
Donnerstag, den 16. Januar Passep. D 1. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Das Leben ein Traum. Dramatisches Gedicht in 5 Akten von Calderon de la Barca.
Freitag den 17. Januar: Passepartout E. 2. Gastspiel des Hofschauspielers Adalbert Matkowsky. Romeo und Julia.
Sonnabend, den 18. Januar: Nachmittags 3½ Uhr. Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Die Puppenfee. Vorher: Das Fest der Handwerker.
Abends 7 Uhr: Passepartout A. Bei ermäßigten Preisen. Der Freischütz.

Willy.
Mein liebes süßes Veilchen möchte diesen Brief nicht anders absenden bitte Dienstag, den 14. d. M., Abends 7 Uhr an meiner Thüre vorbei zu kommen um denselben durch mich zu empfangen. Ihre . . . . . .

Nr. 17874, 17936 u. 962
kauft zurück
Die Expedition.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 18089 der Danziger Zeitung.

Dienstag, 14. Januar 1890.

Reichstag.

(Schluß.)

Zum Kap. „Natural-Verpflegung der Truppen", führt der

Berichterstatter Graf v. Saldern aus, in Folge der frühen Aufstellung des Etatsentwurfes hätten die Oktoberpreise diesmal nicht berücksichtigt werden können, dieselben seien vielmehr erst im Laufe der Commissionsberathungen bekannt und nachträglich noch in Berücksichtigung gezogen worden. Dadurch erhöhe sich der Ansatz für Naturalverpflegung der Truppen um 1 361 360 Mk.

Abg. v. Buol (Centr.): Der Druck der Quartierlast besonders beim Manöver ist schon oft Gegenstand von Klagen gewesen. Wünschenswerth wäre es auch, die Stellung der Regierung zu der principiellen Frage, ob die Magazinverpflegung oder die Quartierverpflegung den Vorzug verdiene, kennen zu lernen.

Generallieutenant Stockmarr: Wir können im militärischen Interesse nicht auf die Magazinverpflegung verzichten. Es ist durchaus nothwendig, nicht bloß die Truppen an diese Art der Verpflegung zu gewöhnen, sondern hauptsächlich das Intendantur- und Magazinpersonal bei dieser Gelegenheit für den Kriegsfall einzuüben.

Staatssecretär Frhr. v. Maltzahn erklärt, daß bezüglich der von der Commission vorgeschlagenen Etatserhöhung ein Beschluß des Bundesraths zwar noch nicht gefaßt sei, er aber begründete Veranlassung habe, anzunehmen, daß diese Erhöhung des Etats einen Widerspruch seitens der verbündeten Regierungen nicht erfahren wird. — Die Anregung des Abg. Freiherrn v. Buol verdiene zwar sorgfältig geprüft und erwogen zu werden, er müsse aber darauf aufmerksam machen, daß eine Erhöhung des Etats hier von höchster finanzieller Tragweite sei, da sie sich sofort auf Millionen belaufe. Und eine derartige Mehrbelastung des Reichs und der Steuerzahler müsse nach Möglichkeit vermieden werden.

Die von der Commission vorgeschlagenen Erhöhungen des Etats werden bewilligt.

Zu Kapitel 34 Titel 1 „Reisekosten und Tagegelder" beantragt

Abg. Haarmann (nat.-lib.), die verbündeten Regierungen zu ersuchen, die Position im nächsten Etat angemessen zu erhöhen, um den Mannschaften des stehenden Heeres im Fall der Urlaubsertheilung alljährlich für eine Reise in die Heimath freie Fahrt auf den deutschen Eisenbahnen zu gewähren. Den Mannschaften würde es bei den weiten Entfernungen der Garnison von der Heimath oft sehr erschwert, ihre Angehörigen zu besuchen, und es entspräche der Billigkeit, hier Erleichterung eintreten zu lassen.

Abg. v. Ellrichshausen (Reichsp.) stimmt dem Antrage zu, wünscht aber, daß die Einjährig-Freiwilligen von der Maßregel ausgenommen werden.

Abg. Richter hält den Antrag für gut gemeint, macht aber darauf aufmerksam, daß, wenn dadurch dem Reiche finanzielle Opfer auferlegt würden, die Behörden leicht weniger Urlaub ertheilen würden, namentlich dort, wo die Ausgaben erhebliche sind, bei weiten Entfernungen von der Heimath bis zur Garnison. Das Finanzinteresse werde in Conflict mit der Urlaubsertheilung treten. Der Conflict könne vielleicht durch eine andere Formulirung gelöst werden. Er beantrage daher commissarische Berathung.

Der Antrag Haarmann geht darauf an die Budgetcommission; das Kapitel wird bewilligt.

Bei den einmaligen Ausgaben erklärt

Abg. Richter: Um die Verhandlungen abzukürzen, will ich allgemein erklären, daß wir uns der Bewilligung der Forderungen für die Verbesserung der Bewaffnung, Munition und Ausrüstung nicht entziehen können, ebenso wenig der Bewilligung derjenigen Neubauten, die in Verbindung mit der Dislocation der Truppentheile stehen. Sind diese Ausgaben nothwendig, so müssen um so mehr die anderen Bauten vermieden werden. Die Abstriche der Commission gehen uns nicht weit genug, wir sind grundsätzlich gegen die Neubauten, die nicht an den Grenzen erforderlich sind, in diesem Jahre und stimmen auch gegen den Bau einer neuen Conservenfabrik. Wir halten die Bauten im Innern des Landes um so weniger für dringend, als der Kriegsminister in der Commission erklärt hat, daß die früher aufgestellten Kasernirungspläne veraltet seien und für die nächste Session ein neuer aufgestellt werden solle, und weil er ferner die Absicht ausgesprochen hat, später die kleineren Orte, denen Garnisonen genommen sind, zu entschädigen, soweit es das militärische Interesse möglich macht. Principiell sind wir gegen die weitere Ausdehnung der Offiziercasinos und gegen die jetzt beliebte Forderung des Baues von Garnisonkirchen, weil wir eine solche Trennung von Bürgern und Militär nicht wünschen. Da unsere Anträge in der Commission von anderen Parteien nicht unterstützt sind, verzichten wir darauf, bei den einzelnen Positionen unsere Ansichten darzuthun und die Anträge zu wiederholen.

Gemäß den Commissionsanträgen werden die Forderungen von 141 800 Mk. für den Neubau eines Körner- bezw. Mehlmagazins in Magdeburg, von 14 500 Mk. als erste Rate zum Neubau von Magazingebäuden in Gleiwitz, von 7300 Mk. als erste Rate zum Ausbau von Magazingebäuden in Hanau gestrichen.

Bei der Forderung für die Garde du Corps-Kaserne in Potsdam (zweite Rate) spricht

Abg. Baumbach (freis.) für eine Absetzung dieser Position für den Fall, daß die Garde du Corps-Kaserne in der Charlottenstraße in Berlin, wie es den Anschein habe, nicht für Zwecke des Bibliothekbaues verwendet werden sollte.

Kriegsminister v. Verdy: Seit den Commissionsverhandlungen hat sich insofern ein Novum ergeben, als ersichtlich geworden ist, daß das betreffende Grundstück garnicht dem Reich gehöre, sondern der Grund und Boden zum Marstallgrundstück gehöre, also Besitzer somit das Oberhofmarschallamt ist. Bezüglich der weiteren Benutzung dieses Grundstücks darf aus dem Umstand, daß augenblicklich militärische Bureaus dorthin verlegt worden sind, nicht gefolgert werden, daß es nicht in Zukunft für andere Zwecke verfügbar wird. (Beifall.)

Abg. Richter: Nach der Erklärung des Kriegsministers gehört die weitere Verfolgung der Sache in das preußische Abgeordnetenhaus. Es muß befremden, daß die preußischen Herren Minister diese Frage mit so wenig Aufmerksamkeit verfolgt haben, daß der Herr Kriegsminister von allen diesen Dingen gar keine Kenntniß haben konnte. Im preußischen Abgeordnetenhause ist wiederholt fast in jedem Jahre darauf hingewiesen worden, in welchen Nothstand die Bibliothek und die Akademie dadurch gerathen, daß die weitere Ausdehnung derselben wegen der dazwischen liegenden Garde du Corps-Kaserne nicht möglich ist. Nachdem von militärischer Seite diese Hindernisse weggeräumt sind, ist zu erwarten, das seitens der Civilministerien die Sache mit aller Energie verfolgt werden wird.

Der Titel wird hierauf bewilligt.

Des weiteren werden gestrichen an Forderungen für Kasernenbauten u. a. 41 000 Mk. für Posen, 110 000 Mk. für Neisse, 30 000 Mk. für Oppeln, 35 000 Mk. für Osnabrück, 20 000 Mk. für Karlsruhe (für Neubau einer Cavallerie-Kaserne daselbst werden statt 610 900 nur 300 000 Mk. bewilligt.) Für den Neubau einer Cavalleriekaserne u. s. w. in Darmstadt werden statt 844 000 nur 344 000 Mk., für den Erweiterungsbau der Artilleriekaserne ebendort statt 485 000 Mk. 150 000 Mk. bewilligt. Für den Neubau einer Kaserne u. s. w. für eine Abtheilung Feldartillerie in Mainz werden 127 400 Mk. von der Forderung von 477 400 Mk. abgesetzt. Das Extraordinarium des außerordentlichen Etats wird durchweg nach den Commissionsanträgen bewilligt.

Nächste Sitzung: Dienstag.

Vermischte Nachrichten.

* **[Den Ursprung der Grippe]** will eine Zuschrift an die „Times" auf die großen Ueberschwemmungen in China im Laufe des vergangenen Jahres zurückführen. Der furchtbare Schlamm des über seine Ufer getretenen gelben Flusses bedeckte weite Strecken und die brennende Sommersonne erzeugte in dieser mit Dünger gesättigten Decke Millionen von Keimen, die dann durch die gleichzeitigen starken Winde in die Welt hinausgetragen wurden. Die jetzige Grippe wäre also auf der ausgetrockneten Oberfläche der chinesischen Provinz Honan entstanden.

* **[Die Germania auf dem Niederwald]** ist kürzlich im Mainzer Carnevalsverein etwas schnöde angesungen worden:

Die Germania hat man oben auf den Niederwald gestellt,
Und der Platz im schönen Rheingau über alles ihr gefällt.
Aber als sie hat gesehen, wie man dort den Rheinwein mischt,
Ei, da wollt' sie wieder 'runter und da konnt' sie aber nicht.

Hör', Germania, lieber Schatz,
Bleib' nur ruhig auf dem Platz,
Denn die Schmiererei zumal
Ist jetzt überall egal! . . .

* **[Affenfang.]** Die „Newyorker Staatsztg." schreibt: Fast alle Affen, welche man in den Vereinigten Staaten zu sehen bekommt, werden auf der Landenge von Panama in der Nähe des Städtchens Gorgona, unweit der Panama-Eisenbahn, gefangen. Die Einwohner sind fast ausnahmslos eingeborene Neger, denn für Weiße ist das Klima geradezu mörderisch. Nur durch fortwährenden Gebrauch von Reizmitteln und Chinin kann der Kaukasier sich hier einigermaßen auf den Beinen erhalten. Die ganze Gegend ist sumpfig; die tropische Vegetation ist üppig und bildet wahre Urwälder, welche gegen Abend giftige und fieberbringende Nebel aushauchen. Diese Wälder mit ihren hochragenden, dichtbelaubten Stämmen, ihrem durch die rankenden Schlinggewächse zu einem fast undurchdringlichen Dickicht verfilzten Unterholz beherbergen unzählige Affen. Truppenweise wandern sie von Baum zu Baum, stets lebhaft schreiend, sich um die Früchte zankend und balgend. Als Anführer schreitet meist ein alter Affe voran, der eine gewisse Autorität ausübt, Störenfriede ohne weiteres ohrfeigt und zur Ruhe weist. Die Art, wie sie gefangen werden, erinnert lebhaft an manche Münchhausen'sche Abenteuer, und doch ist die Erzählung wohlverbürgt. Sobald die Dorfbewohner nämlich von der Nähe eines Affentrupps Kenntniß erlangen, legt man einen sonderbaren Köder aus. Derselbe besteht aus einer ausgehölten Kokosnuß mit einem Stück Zucker darin. In die Nußschale ist ein Loch gebohrt, groß genug für die Hand des Affen. Die Nuß selbst wird an eine starke Schnur gebunden, deren Ende die im Gebüsch versteckten Jäger in der Hand halten. Nicht lange dauert es, so kommen die Affen heran, neugierig, jedoch in vorsichtiger Entfernung, die Nuß betrachtend. Endlich wagt es einer der neugierigsten und kühnsten, herabzusteigen und die Hand in das Loch der Nuß zu stecken. Drinnen fühlt er den Zucker; er will diesen herausziehen, aber für die geballte Faust ist die Oeffnung zu klein. Inzwischen fängt der Jäger langsam an, die Schnur zu sich heranzuziehen. Der Affe will den Zucker nicht fahren lassen und folgt, wenn auch widerstrebend, der sich fortbewegenden Kokosnuß. Die übrigen Affen, das seltsame Gebahren ihres Genossen beobachtend, kommen schreiend von den Bäumen herunter und folgen ihm in dichtem Schwarm. Jetzt ist der günstige Augenblick gekommen. Ueber der nichtsahnenden, lärmenden und Purzelbäume schießenden Schaar schlägt plötzlich das Netz des Jägers zusammen — und alle Affen sind gefangen. Die Neger verkaufen ihren Fang an bestimmte Händler, welche ihre lebendige Waare sodann nach allen Theilen der Union importiren; die meisten Affen werden von Drehorgelspielern gekauft.

Börsen-Depeschen der Danz. Zeitung.

Hamburg, 13. Januar. **Getreidemarkt.** Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 186—198. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 184—188, russ. loco ruhig, 124—128. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rübsl (unverzollt.) höher, loco 69 nom. — Spiritus still, per Jan. $21\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $21\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $21\frac{3}{4}$ Br., per Mai-Juni 22 Br. — Kaffee fest. Umsatz 4500 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 7,00 Br., per Februar-März 7,00 Br.

Hamburg, 13. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 84, per März 83, per Mai 83, per Sept. $82\frac{3}{4}$. Ruhig.

Hamburg, 13 Januar. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker I. Product. Basis 88 % Rendement, neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 11,75, per März 12,00, per Mai $12,22\frac{1}{2}$, per Juli $12,47\frac{1}{2}$. Stetig.

Havre, 13. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per März 101,25, per Mai 101,25, per September 101,50. Ruhig.

Bremen, 13. Januar. **Petroleum.** (Schlußbericht.) Still. Standard white loco 7,00 Br.

Frankfurt a. M., 13. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Credit-Actien $282\frac{7}{8}$, Franzosen $202\frac{7}{8}$, Lombarden $120\frac{4}{5}$, Galizier $162\frac{1}{4}$, Aegypter —, 4% ungar. Goldrente 88,10, Gotthardbahn 168,60, Disconto-Commandit 248,80, Dresdener Bank 192,30, Gelsenkirchen 217,20, 3% portugiesische Anleihe 65,20. Fest.

Wien, 13. Januar. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 88,15, do. 5% do. 101,90, do. Silberrente 87,50, 4% Goldrente 110,00, do. ungar. Goldr. 101,50, 5% Papierrente 99,40, 1860er Loose 141,75, Anglo-Austr. 156,40, Länderbank 234,90, Creditact. 324,85, Unionbank 248,50, ungar. Creditactien 348,75, Wiener Bankverein 125,40, Böhm. Westb. —, Böhm. Nordbahn —, Busch. Eisenbahn 419,50, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 219,50, Nordbahn 2585,00, Franzosen 234,00, Galizier 187,00, Lemberg-Czern. 237,50, Lombarden 139,75, Nordwestbahn 193,75, Pardubitzer 169,50, Alp. Mont. Act. 115,80, Tabakactien 117,50, Amsterdamer Wechsel 97,40, Deutsche Plätze 57,65, Londoner Wechsel 117,85, Pariser Wechsel 46,70, Napoleons 9,33½, Marknoten 57,65, Russ. Banknoten 1,31, Silbercoupons 100.

Amsterdam, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen auf Termine niedriger, per März 208, per Mai 210. — Roggen loco unverändert, auf Termine niedriger, per März 152—151—150, per Mai 153—152—151. — Rüböl loco 36, per Mai 35¾.

Antwerpen, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen behauptet. Roggen unverändert. Hafer ruhig. Gerste behauptet.

Antwerpen, 13. Jan. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß loco 17½ bez. 17⅝ Br., per Jan. 17⅛ Br., per Febr.-März 17⅛ Br., per Septbr.-Dezbr. 18⅛ Br. Ruhig.

Paris, 13. Januar. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behpt., per Januar 23,60, per Februar 23,75, per März-Juni 24,00, per Mai-August 24,25. — Roggen ruhig, per Jan. 16,90, per Mai August 16,50. — Mehl behpt., per Januar 52,60, per Februar 53,25, per März-Juni 53,90, per Mai-August 54,25. — Rüböl fest, per Jan. 75,75, per Febr. 75,75, per März-Juni 74,75, per Mai-Aug. 69,25. — Spiritus matt, per Jan. 35,25, per Februar 36,00, per März-April 37,00, per Mai-August 38,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 13. Januar. (Schlußcourse.) 3% amort. Rente 82,97½ 3% Rente 87,72½ 4½% Anl. 106,70, 5% italien Rente 93,70, österr. Goldrente 95, 4% ungar. Goldrente 87½, 4% Russen 1880 94,07, 4% Russen 1889 93,55, 4% unific. Aegypter 470,93 5% span. äuß. Anleihe 71½, conv. Türken 18,07½ türkische Loose 76,25, 5% priv. türk. Obligationen 485,00, Franzosen 505,00 Lombarden 316,25, Lomb. Prioritäten 317,50, Banque ottomane 535,00, Banque de Paris 787,50, Banque d'escompte 517,50, Credit foncier 1305,00, do. mobilier 435, Meridional-Actien 692,50 Panamacanal-Actien 80, do. 5% Oblig. 63,00, Rio Tinto-Actien 430,60, Suezcanal-Actien 2280,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122³⁄₁₆, Londoner Wechsel kurz 25,23½, Cheques a. London 25,26, Compt. d'Escompte neue 640, Robinson 124,00.

London, 13 Januar. Engl. 2¾ % Consols 97⁵⁄₁₆, preuß. 4% Consols 104 ital. 5% Rente 92⅝, Lombarden 12½, 4% cons. Russen von 1889 (II. Serie) 93¼, conv. Türken 17⅝, österr. Silberrente 75, österr. Goldrente 93, 4% ungar. Goldrente 86½ 4 % Spanier 71⅜, 5% privilegirte Aegypter 103¼, 4% unific. Aegypter 92⅞, 3% garantirte Aegypter 102, 4¼ % ägypt. Tributanl. 94¾, 6% consol. Mexikaner 94, Ottomanbank 11¼, Suezactien 90½, Canada-Pacific 78¾. De Beers-Actien neue 22⅞, Rio Tinto 16⅞, Rubinen-Actien 1³⁄₁₆ % Agio. Silber —, Platzdiscont 4¾ %.

London, 13. Jan. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 47740, Gerste 4832, Hafer 60192 Qrts. Mehl und Weizen sehr träge, unverändert. Hafer fest, mitunter ⅛ sh. theurer, ordinäre Mahlgerste und alle Malzgerste theurer, Smyrnasorten träge. Mais unverändert, Erbsen ½ sh niedriger, Bohnen unverändert.

London, 13. Januar. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. Wetter: Milde.

Glasgow, 13 Januar. Roheisen (Schluß.) Mixed numbres warrants 61 sh. 5 d.

Glasgow, 13. Januar. Die Verschiffungen betrugen in der vorigen Woche 8200 Tons gegen 6000 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Newyork, 13. Jan. Wechsel auf London 4,82. Rother Weizen loco 0,87⅞, per Januar 0,86½ per Febr. 0,87¼, per Mai 0,89. — Mehl loco 2,75. — Mais 0,39½. — Fracht 5½. — Zucker 5¼.

Produktenmärkte.

Stettin, 13. Januar. Getreidemarkt. Weizen still, loco 185,00—195,00, do. per April Mai 197,50, do. per Mai-Juni 197,50. — Roggen still, loco 170—176, do. per April-Mai 178,50, do. per Mai-Juni 175,50. Pomm. Hafer loco 155—162. — Rüböl höher per Januar 67,00, per April-Mai 64,00 — Spiritus behpt., loco ohne Faß mit 50 M Consumsteuer 51,25 M, mit 70 M Consumsteuer 31,25, per Januar mit 70 M Consumsteuer —, per April-Mai mit 70 M Consumsteuer 32,50. Petroleum loco 12,30.

Berlin, 13. Januar. Weizen loco 180—200 M Lieferungen 198 M, per April-Mai 203,5—202,75 M, per Mai-Juni 203,5—203 M, per Juni-Juli 203,5—203 M, per Juli-August — M — Roggen loco 174 bis 181 M. Lieferungen 177 M, fein inländ. 179 M fr. Wag., per April-Mai 179,75—178,25—178,5 M, per Mai-Juni 179—177,5 M, per Juni-Juli 178—176,5 M, per Septbr.-Oktbr. — M — Hafer loco 165—182 M, Lieferungen 169 M, pomm mittel bis gut 168—175 M, fein 177—180 M ab Bahn, per Januar 170 M, per April Mai 166,75—166,25 M, per Mai-Juni 166,5—165,75 M, per Juni Juli 164,75—164,25 M — Mais loco 132—138 M, per April Mai 117,5 M, per Mai-Juni 118 M, per Juni-Juli — M — Gerste loco 142—210 M, Futtergerste 143—155 M — Erbsen loco Futterwaare 157—162 M, Kochwaare 170—200 M — Weizenmehl Nr. 00 27,00 bis 25,50 M, Nr. 0 25,50 bis 24,00 M — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,75—24,00 M f. Marken 26,25—24,75 M, per Jan. 24,65—24,55 M, per Januar Februar 24,65—24,55 M, per Februar-März — M, per April-Mai 24,80—24,65—24,70 M — Rüböl loco ohne Faß — M, per Januar 68—67,8 M, per Januar-Februar 65,4 M, per April-Mai 64,2—63,8 M Spiritus loco unversteuert (50 M) 51,5—51,3 M unversteuert (70 M) 32,4—32,2—32,3 M, per Januar 31,8—31,7 M, per Januar-Februar 31,8—31,7 M, per April-Mai 33,1—32,9 M, per Mai-Juni 33,4—33,3 M, per Juni Juli 33,8—33,7 M, per Juli August 34,2—34,1 M, per Aug.-Sept. 34,7—34,6 M — Eier per Schock 4,30—4,15 M

Magdeburg, 13. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl. 92 % 15,85, Kornzucker excl. 88 % 15,15, Nachprodukte excl. 75 % per Rendem. 12,50. Fest. f. Brodraffinade —. Gem. Raffinade II. mit Faß 26,50. Gem. Melis I. mit Faß 24,50. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 11,70 Gd., 11,75 Br., per Febr. 11,87½ bez. 11,90 Br., per März 12,00 bez. und Br., per Mai 12,20 bez., 12,25 Br. Fest.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 14. Januar. Wind: SW

Angekommen: Ernst, Neumann, Hamburg via Kopenhagen, Güter.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 13. Januar. Wasserstand plus 0,80 Meter. Wind: NO. Wetter: trübe, leichter Frost.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 13. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in festerer Haltung und mit zumeist etwas höheren Coursen auf speculativem Gebiet, nur auf dem Montan-Actienmarkt herrschte anfangs eine schwächere Haltung vor. Die von den fremden Börsenplätzen heute vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls günstiger. Im Verlaufe des Verkehrs trat hier, vom Russenmarkt ausgehend, ziemlich allgemein eine weitere Befestigung hervor und das Geschäft, welches sich anfangs ruhig entwickelte, gestaltete sich ziemlich allgemein lebhafter. Der Kapitalsmarkt bewahrte feste Gesammthaltung für heimische solide Anlagen bei ziemlich guten Umsätzen; 4% preuß. consol. Anleihe etwas besser, 4% Reichsanleihe abgeschwächt. Fremde festen Zins tragende Papiere verkehrten zu gut behaupteten Notirungen mäßig lebhaft. Russische Anleihen und Noten steigend und belebt. Der Privatdiscont wurde mit 4 % notirt. Oesterreichische Creditactien gingen zu etwas besserer Notiz ziemlich lebhaft um; Franzosen, Galizier etwas anziehend und lebhafter. Inländische Eisenbahnactien theils schwächer, theils etwas besser und lebhafter. Bankactien waren im allgemeinen fest. Industriepapiere durchschnittlich fest, theilweise belebt; Montanwerthe nach schwächerer Eröffnung befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,25
do. do.	3½	103,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,90
do. do.	3½	103,50
Staats-Schuldscheine	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	—
Westpr. Prov.-Oblig.	3½	100,90
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	—
Ostpreuß. Pfandbriefe	3½	100,60
Pommersche Pfandbr.	3½	101,20
do. do.	4	—
Posensche neue Pfdbr.	4	101,10
do. do.	3½	99,90
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	100,50
do. neue Pfandbr.	3½	100,50
Pomm. Rentenbriefe	4	104,00
Posensche do.	4	104,[illegible]0
Preußische do.	4	104,00

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	95,20
Oesterr. Papier-Rente	5	83,80
do. do.	4⅕	76,70
do. Silber-Rente	4⅕	76,60
Ungar. Eisenb.-Anleihe	4½	99,75
do. Papier-Rente	5	86,50
do. Goldrente	4	88,00
Ung. Ost.-Pr. 1. Em.	5	—
Russ.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	—
do. do. do. 1872	5	—
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	—
do. do. do. 1880	4	94,25
do. Rente 1883	6	113,60
Russ.-Engl. Anleihe 1884	5	—
do. Rente 1884	5	103,30
Russ. Anleihe von 1889	4	95,10
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	70,75
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	70,75
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	74,00
do. do. 6. Anleihe	5	98,80
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	5	93,60
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	61,50
Italienische Rente	5	94,40
Rumänische Anleihe	6	103,25
do. fundirte Anl.	5	101,80
do. amort. do.	5	98,10
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	90,00
do. Rente	5	84,20
do. neue Rente	5	83,75

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	101,50
do. do. do.	3½	[illegible]
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	101,50
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	[illegible]
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	101,50
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	—
2. u. 4. Em.	4	—
2. Em.	4½	—
1. do.	4	93,70
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,00
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	5	—
do. do. do.	4½	—
do. do. do.	4	102,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	101,60
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,50
do. do. do.	4	102,00
do. do. do.	3½	98,50
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	—
do. do.	4½	105,00
do. do.	4	101,75
Poln. landschaftl.	5	66,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	101,90
Russ. Central- do.	5	83,10

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	143,50
Baier. Prämien-Anleihe	4	144,60
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	107,50
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	114,80
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	147,10
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	138,50
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	134,25
Oesterr. Loose 1854	4	118,60
do. Cred.-L. v. 1858	—	328,00
do. Loose von 1860	5	126,40
do. do. 1864	—	307,30
Oldenburger Loose	3	132,[illegible]0
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	156,75
Raab-Graz 100T.-Loose	4	—
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	—
do. do. von 1866	5	16[illegible],00
Ung. Loose	—	252,60

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1888.
Aachen-Mastricht	79,50	2⅓
Berl.-Dresd.	—	—
Mainz-Ludwigshafen	121,25	4½
Marienb.-Mlawk. St.-A.	55,75	3
do. do. St.-Pr.	114,00	5
Nordhausen-Erfurt	—	—
do. St.-Pr.	—	—
Ostpreuß. Südbahn	86,50	6
do. St.-Pr.	115,00	5
Saal-Bahn St.-A.	52,40	—
do. St.-Pr.	114,25	5
Stargard-Posen	103,10	4½
Weimar-Gera gar.	27,00	—
do. St.-Pr.	100,00	3½

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1888.
Galizier	81,10	4
Gotthardbahn	172,50	6
†Kronpr.-Rud.-Bahn	83,75	4½
Lüttich-Limburg	28,50	—
Oesterr.-Franz. St.	110,10	3,70
† do. Nordwestbahn	83,75	4½
do. Lit. B.	98,60	5
†Reichenb.-Pardub.	73,80	—
†Russ. Staatsbahnen	128,60	5
Russ. Südwestbahn	75,70	7,46
Schweiz. Unionb.	119,10	4½
do. Westb.	42,40	—
Südösterr. Lombard	61,50	1
Warschau-Wien	159,50	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	[illegible]	105,30
†Kasch.-Oderb. gar. 1.	[illegible]	—
do. do. Gold-Pr.	[illegible]	98,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	[illegible]	81,80
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	[illegible]	84,20
†Oesterr. Nordwestbahn	[illegible]	92,50
do. Elbthalb.	[illegible]	91,50
†Südösterr. B. Comb.	[illegible]	64,80
† do. 5% Oblig.	[illegible]	101,80
†Ungar. Nordostbahn	[illegible]	—
† do. do. Gold-Pr.	[illegible]	101,80
Brest-Grajewo	[illegible]	98,70
†Charkow-Azow rtl.	[illegible]	—
†Kursk-Charkow	[illegible]	91,70
†Kursk-Kiew	[illegible]	91,40
†Mosko-Rjäsan	[illegible]	93,25
†Mosko-Smolensk	[illegible]	100,80
Rybinsk-Bologoye	[illegible]	93,25
†Rjäsan-Koslow	[illegible]	91,40
†Warschau-Teresp.	[illegible]	101,80

Bank- und Industrie-Actien. 1888.

Berliner Kassen-Verein	135,25	6⅓
Berliner Handelsges.	204,75	10
Berl. Prod. u. Hand.-A.	307,50	5
Bremer Bank	117,00	5⅓
Bresl. Discontbank	118,00	6⅓
Danziger Privatbank	—	8⅛
Darmstädter Bank	181,25	9
Deutsche Genossensch.-B.	134,10	7½
do. Bank	181,40	9
do. Effecten u. W.	133,90	10
do. Reichsbank	136,25	6,93
do. Hypoth.-Bank	112,20	6⅓
Disconto-Command.	252,00	12
Gothaer Grundcr.-Bk.	89,75	—
Hamb. Commerz.-Bank		7⅓
Hannöversche Bank	118,00	4½
Königsb. Vereins-Bank	109,25	6
Lübecker Comm.-Bank	117,00	6½
Magdebg. Privat-Bank	—	5 2/10
Meininger Hypoth.-B.	103,10	5
Norddeutsche Bank	172,00	10
Oesterr. Credit-Anstalt	180,90	8,18
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	28,75	0
Posener Provinz.-Bank	—	5⅓
Preuß. Boden-Credit	122,10	6⅓
Pr. Centr.-Boden-Cred.	152,50	9⅓
Schaffhaus. Bankverein	114,30	4
Schlesischer Bankverein	134,00	7
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle	151,10	12
do. Prioritäts-Act.	138,00	10
Neufeldt-Metallwaaren	131,10	—
Actien der Colonia	—	—
Leipziger Feuer-Versich.	15200	60
Bauverein Passage	101,00	3
Deutsche Baugesellschaft	114,25	7
A. B. Omnibusgesellsch.	195,50	8
Gr. Berlin. Pferdebahn	264,00	12⅓
Berlin. Pappen-Fabrik	119,00	
Wilhelmshütte	115,50	—
Oberschlef. Eisenb.-B.	121,50	3½

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1888.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	177,00	
Stolberg, Zink	80,20	[illegible]
do. St.-Pr.	143,00	[illegible]
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 13. Januar.

Amsterdam	8 Tg.	2½	169,00
do.	2 Mon.	2½	168,40
London	8 Tg.	6	20,44
do.	3 Mon.	6	20,235
Paris	8 Tg.	3	81,00
Brüssel	8 Tg.	4	81,05
do.	2 Mon.	4	80,80
Wien	8 Tg.	5	173,55
do.	2 Mon.	5	172,25
Petersburg	3 Wch.	5½	225,75
do.	3 Mon.	5½	222,35
Warschau	8 Tg.	5½	226,40

Discont der Reichsbank 5 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,38
20 Francs St.	16,19
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	4,18
Englische Banknoten	20,48
Französische Banknoten	81,10
Oesterreichische Banknoten	173,90
Russische Banknoten	227,50